

Daniel Pfitzer (EBERHARD KARLS UNIVERSITÄT TÜBINGEN)

ORCID: 0009-0000-5242-9763

Johannes Brenz und die Reformation in Schwäbisch Hall

DOI: 10.25951/14252

SUMMARY

Johannes Brenz and the Reformation in Schwäbisch Hall

This study examines the history of the Reformation in Schwäbisch Hall, focusing on Johannes Brenz as the city's reformer and his efforts to implement reformatory teachings in the Imperial city. Following a brief overview of Brenz's life before his appointment as a preacher in Hall, the events of the Reformation in Hall are examined chronologically, highlighting both successes and resistance to the new teachings. The city's history is contextualized within the broader imperial politics, particularly referencing the Augsburg Diet of 1530. Focusing on the period between 1522 and 1559, this research delves into the circumstances surrounding the abolition of papal ceremonies and the reform of the church in Schwäbisch Hall. By exploring the complex dynamics of religious reform and the interactions between reformers, authorities, and the local population, this study contributes to a deeper understanding of the Reformation's impact on Schwäbisch Hall.

KEYWORDS: Reformation history, Schwäbisch Hall, Johannes Brenz, Augsburg Interim, Karl V.

STRESZCZENIE

Johannes Brenz a reformacja w Schwäbisch Hall

Niniejsze studia analizują historię reformacji w Schwäbisch Hall, koncentrując się na Johannesie Brenzie jako reformatorze miasta i jego wysiłkach na rzecz wdrożenia reformacyjnych nauk w cesarskim mieście. Po krótkim przeglądzie życia Brenza przed jego powołaniem na kaznodzieję w Hall wydarzenia reformacji w Hall są analizowane chronologicznie, podkreślając zarówno sukcesy, jak i opór wobec nowych nauk. Historia miasta wpisuje się w szerszy kontekst

polityki cesarskiej, w szczególności odnosi się do sejmu augsburskiego z 1530 r. Koncentrując się na okresie między 1522 a 1559 r., niniejsze badania zagłębiają się w okoliczności towarzyszące zniesieniu ceremonii papieskich i reformie kościoła w Schwäbisch Hall. Poprzez zbadanie złożonej dynamiki reformy religijnej i interakcji między reformatorami, władzami i lokalną ludnością badania przyczynią się do głębszego zrozumienia wpływu reformacji na Schwäbisch Hall.

SŁOWA KLUCZOWE: Historia reformacji, Schwäbisch Hall, Johannes Brenz, Augsburg Interim, Karl V.

Einleitung

Johann Herolt, ein zeitgenössischer Chronist aus Schwäbisch Hall, berichtet über eine dortige Episode der Reformationgeschichte¹ wie folgt:

Nachdem Johann Brencius, prediger zu Hall, zwey jar gepredigt unnd Johann Eysenman im 23. jar pfarrherr ward, hat man im 1524. jar die papistischen ceremonien von tag zu tag fallen lassen, aber anno 1527 die kirchen reformirt, die papistischen mesz abgethon. On die zu sant Johans haben mesz gelesen bis in das 34. jar; sein vil von den alten geschlechten, auch sonst etlich von der statt hinaus zu sant Johans zur kirchen gangen, bis zuletzt ein erbar rath den pfaffen das handtwerckh verboten unnd die kirchen zugeschlossen. Also ist die papistisch mes zu Hall gantz abgethon, Gott wölle sein gnad geben, das sie nit wider lebendig werdt unnd ufferstehe.²

Mit der vorliegenden Studie soll die Geschichte der Reformation von Hall erzählt werden. Dabei steht Johannes Brenz als Reformator der Stadt mit seinem Bemühen um die Durchsetzung der reformatorischen Lehre im Vordergrund.

Eingangs wird mit der sogenannten Haller Ratsverstörung die Hauptvoraussetzung für die Einführung der reformatorischen Lehre erläutert. Nach einer kurzen Skizzierung von Brenz' Leben in der Zeit vor seiner Tätigkeit als Haller Prediger werden die jeweiligen Ereignisse der Reformation in Hall mitsamt Brenz' Berufung als Prediger nach Hall chronologisch dargestellt. Neben Erfolgen der

¹ Im Folgenden wird Schwäbisch Hall nur noch als Hall bezeichnet.

² Johann Herolt, *Chronica zeit. unnd jarbuch vonn der statt Hall ursprung unnd was sich darinnen verlossen unnd wasz fur schlösser umb Hall gestanden*, ed. C. Kolb, Stuttgart 1894, S. 189.

reformatorisches Bewegung sollen auch Widerstand gegen die neue Lehre und Misserfolg derselben nicht unerwähnt bleiben.

Die Haller Stadtgeschichte wird dabei an entscheidender Stelle, beispielsweise dem wichtigen Augsburgischen Reichstag von 1530, in die gesamte damalige Reichspolitik eingebettet.

Neben der einschlägigen Sekundärliteratur dienen die beiden zeitgenössischen Chroniken Johann Herolts³ und Georg Widmans⁴ als Primärquellen. Darüber hinaus kommen einerseits die Haller Kirchenordnungen⁵, andererseits die Frühschriften Brenz⁶, darunter Predigten oder auch Ratsempfehlungen, an geeigneter Stelle zu Wort.

³ Johann Herolt wurde im Jahr 1490 geboren und galt als überzeugter Anhänger der evangelischen Lehre (siehe: die eingangs zitierte Stelle aus Herolts Chronik: *Also ist die papistisch mes zu Hall gantz abgethon, Gott wölle sein gnad geben, das sie nit wider lebendig werdt unnd ufferstehe*). Als erster evangelischer Pfarrer im Haller Territorium verhalf er der reformatorischen Bewegung zum Durchbruch. Am 21. Oktober 1525 trat er als Mitunterzeichner des *Syngramma Suevicum*, von dem an späterer Stelle noch die Rede sein wird, in Erscheinung. Johann Herolt starb am 14. November 1562. Seine Chronik stellte er im Jahr 1541 fertig. – Vgl. dazu G. Wunder, *Georg Widmann, 1486–1560, und Johann Herolt, 1490–1562, Pfarrer und Chronisten*, in: *Lebensläufe. Bauer, Bürger, Edelmann*, Bd. 2, ed. G. Wunder, Sigmaringen 1988, S. 100–111, hier S. 106–111, dessen Ausführungen auf Herolt, *Chronica*, S. 1–9 basieren und um ein persönliches Urteil Wunders, demzufolge Herolt weniger als Historiker denn als Geschichtenerzähler zu betrachten sei, erweitert wurde.

⁴ Zum Leben Georg Widmans, der im Juli oder August 1486 geboren wurde, am 10. Februar 1560 starb und zeitlebens ein Verfechter des alten Glaubens und entschiedener Gegner der reformatorischen Lehre war, vgl. wiederum G. Wunder, *Widmann & Herolt*, S. 100–104, der sich in seinen Ausführungen im Wesentlichen auf C. Kolb, *Des Haller Chronisten Georg Widman Leben*, „Württembergisch Franken“ 1897, vol. 6, S. 21–43 sowie Georg Widman, *Chronica undt histori*, in: *Württembergische Geschichtsquellen*, vol. 6, ed. Christian Kolb, Stuttgart 1904, S. 9*–33* stützt. – Widmans Chronik entstand wohl in den Jahren zwischen 1544 und 1550 und wurde am 23. April 1550 fertiggestellt (vgl. Widman, *Chronica*, S. 36*).

⁵ *Die evangelischen Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts*, vol. XVII/1: *Baden-Württemberg III*, ed. S. Arend, Tübingen 2007, S. 19–218.

⁶ Johannes Brenz, *Frühschriften, Teil 1*, ed. M. Brecht u.a., Tübingen 1970; Johannes Brenz, *Frühschriften, Teil 2*, ed. M. Brecht u.a., Tübingen 1974.

Die Haller Ratsverstörung 1509–1512⁷

Mit der sogenannten Haller Ratsverstörung, auch als dritte Zwietracht⁸, *ander zwittracht*⁹, *dritte empöhrung*¹⁰ oder zweite Zwietracht¹¹ bezeichnet, begann eine „soziale Umschichtung“¹² des Stadtrates von Hall, infolge derer die alten Adelsgeschlechter, die gleichsam Anhänger des alten Glaubens waren, aus dem Stadtrat und auch aus dem Stadtgericht verdrängt wurden. In den genannten Einrichtungen stieg dafür eine Art neuer Stadtadel empor¹³, der sich insbesondere aus dem wohlhabenden Bürgertum rekrutierte¹⁴.

Auslöser der sozialen Unruhen in Hall war das Streben des Mittelbürgers Hermann Büschler (seit 1508 Stättmeister Halls) danach, in die adlige Trinkstube der alten Geschlechter Aufnahme zu finden.¹⁵ Da ihm dies verwehrt wurde,¹⁶ fasste er den Entschluss, eine neue Ratstrinkstube einzurichten.¹⁷ Im November 1509 ließ Büschler dann den Haller Rat zur Abstimmung über sein Vorhaben zusammentreten. Die Wahl fiel mit 16 zu 10 Stimmen zugunsten Büschlers aus.¹⁸ Die unterlegene Adelspartei suchte in der Folgezeit Verbündete im Kampf gegen Büschler. Sogar Kaiser Maximilian musste einschreiten, indem er am 14. April

⁷ G. Wunder, *Die Bürgerschaft der Reichsstadt Hall von 1395–1600*, Stuttgart, Köln 1956, S. 38 datiert die dritte Haller Zwietracht in die Jahre zwischen 1510 und 1512. – Widman, *Chronica*, S. 102 benennt die Jahre 1508 bis 1512 als Zeitraum der Auseinandersetzungen. – Die beste Darstellung der Ereignisse rund um die Haller Ratsverstörung findet sich bei G.B. Byrd, *The Schwäbisch Hall City Council 1500–1530. Municipal politics on the eve of the Reformation*, Diss. Phil. Columbus (Ohio State University) 1972 (Faksimile Michigan, London 1980), S. 130–179.

⁸ So zumindest G. Wunder, *Die Haller Ratsverstörung von 1509 bis 1512*, „Württembergisch Franken“ 1955, vol. 30, S. 57–68, hier S. 57.

⁹ So Herolt, *Chronica*, S. 170.

¹⁰ Dieser Ausdruck findet sich bei Widman, *Chronica*, S. 102.

¹¹ Diese Bezeichnung benützt W. German, *Chronik von Schwäbisch Hall und Umgebung. Von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart*, Schwäbisch Hall 1901, S. 136.

¹² G. Wunder, *Bürgerschaft*, S. 38.

¹³ Vgl. J. Gmelin, *Hall im Reformations-Jahrhundert*, „Württembergisch Franken“ 1900, vol. 7, S. 1–69, hier S. 13–15.

¹⁴ Vgl. G. Wunder, *Ratsverstörung*, S. 67.

¹⁵ Vgl. G. Wunder, *Bürgerschaft*, S. 39.

¹⁶ Herolt, *Chronica*, S. 170 beschreibt dies wie folgt: *Dis ward ime abgeschlagen mit der gestalt, er möchte wol zu innen uff die stuben zum wein gehen, aber zu gleichen stubherrn nehmen sie in nit. Aus solcher hoffart ... erwuchs diser zwittracht.*

¹⁷ Vgl. G. Wunder, *Bürgerschaft*, S. 39.

¹⁸ Vgl. G. Wunder, *Ratsverstörung*, S. 60.

1510 eine Schlichtungskommission nach Hall beordnete.¹⁹ Am 21. Mai 1510 fand in Hall dann eine außerordentliche Ratssitzung statt, bei der Rudolf Nagel, einer der sogenannten Siebenbürgen²⁰, der altaristokratischen Gegner Büschlers also, schwere Vorwürfe gegen Büschler und dessen Gefolgsleute erhob. Im Anschluss floh der um sein Leben bangende Büschler aus Hall in Richtung Wimpfen, um dort dem Kaiser erneut sein Anliegen vorzutragen.²¹ Nur vier Tage nach dieser Sondersitzung des Rates von Hall, am 25. Mai 1510, legte Neithart, der „bürgerfeindliche“²² Wortführer der Schlichtungskommission, seinen Schlichtungsvertrag vor.²³ Er bedeutete die „faktische Wiederherstellung der Vormacht des Adels“²⁴, da er eine Mehrheit der Altaristokratie in allen politischen Ämtern vorsah und zudem die Auflösung der von Büschler ursprünglich angedachten neuen bürgerlichen Trinkstube bestimmte²⁵. Er wurde schließlich am 7. Juni 1510 vom Kaiser bestätigt.²⁶

Die Wende in dem Streit²⁷ sollte dann ein nahezu martialischer Auftritt Büschlers vor dem Kaiser mit sich bringen. Der Chronist Herolt schreibt Folgendes:

Zulezt erdacht er [sc. Büschler] disen sinn, damit er bei kaysserlicher mayestatt audientz erlanget; liesz ime [sc. Büschler] ein klein rad machen, das band er forn auf die prust, barhaupt streibt er erdenn unnd aschen uff sein haupt, hangt ein strickh an sein halsz, trug in der einen hand ein plosz schwerdt, in der andern ein suplication, gieng also wülle und barfues kayser Maximilian hochloblicher gedechtnus entgegen.²⁸

So gelang es Büschler, sich beim Kaiser erneut Gehör zu verschaffen. Der Kaiser berief eine neue Schiedskommission, die am 16. Oktober 1512 in Hall eintraf.²⁹ Der Vertrag Neitharts wurde von ihr am 29. Oktober 1512 für nichtig erklärt und es wurden die alten kaiserlichen Urkunden aus den Jahren 1340 und 1341

¹⁹ Vgl. G. Wunder, *Bürgerschaft*, S. 40.

²⁰ So bspw. von J. Gmelin, *Reformations-Jahrhundert*, S. 13 bezeichnet.

²¹ Vgl. G. Wunder, *Bürgerschaft*, S. 40.

²² G. Wunder, *Ratsverstörung*, S. 61.

²³ Vgl. G. Wunder, *Ratsverstörung*, S. 61.

²⁴ G. Wunder, *Bürgerschaft*, S. 40.

²⁵ Vgl. Herolt, *Chronica*, S. 171f.

²⁶ Vgl. G. Wunder, *Bürgerschaft*, S. 40.

²⁷ Zum Fortgang des Rechtsstreites zwischen Sommer 1510 und Mai 1512 vgl. G.B. Byrd, *City Council*, S. 145–156.

²⁸ Herolt, *Chronica*, S. 172f.

²⁹ Vgl. W. German, *Chronik*, S. 138.

wieder in Kraft gesetzt.³⁰ Somit war die Adelshegemonie vorerst gebrochen und am 12. August des darauffolgenden Jahres 1513 wurde sogar eine neue bürgerliche Trinkstube installiert.³¹ Büschler konnte damit sein ursprüngliches Ziel noch erreichen, ein Großteil seiner ehemaligen Widersacher verließ daraufhin die Stadt.³²

Die Ereignisse um die Ratsverstörung von Hall sind an dieser Stelle erläutert worden, weil u.a. mit dieser Zwietracht der Reformation der Weg geebnet wurde. Hall befand sich im Jahre 1512 am „eve of the Reformation“³³. Die Adelspartei wurde empfindlich getroffen, ein „Ende der Adels Herrschaft in Hall“³⁴ war zu beobachten. In gleichem Maße, wie sich die dem alten Glauben zugewandte Adelspartei aus der Haller Politik zurückzog, etablierte sich ein wohlhabendes Haller Bürgertum im Stadtrat und Stadtgericht als führende politische Kraft.³⁵ Johannes Brenz wurde im Jahr 1522 als Prediger und Reformator in die Stadt berufen – eben von jenem im Anschluss an die Haller Ratsverstörung neu formierten Stadtrat.³⁶

Johannes Brenz und seine Zeit vor Hall

Im Zuge der Haller Reformation etablierte Johannes Brenz als dortiger Prediger und Reformator die evangelische Lehre in Hall. Zunächst soll der Lebensweg Brenz' bis zu seiner Berufung nach Hall als städtischer Prediger nachgezeichnet werden.

³⁰ Vgl. G.B. Byrd, *City Council*, S. 159–161.

³¹ Vgl. G. Wunder, *Ratsverstörung*, S. 66.

³² Widman, *Chronica*, S. 102 berichtet lapidar: *Nach beschehenem vertragh sein etliche patricii aus der statt gezogen.*

³³ G.B. Byrd, *City Council*, S. 179.

³⁴ G. Wunder, *Bürgerschaft*, S. 43.

³⁵ Diesen Zusammenhang hat in Grundzügen bereits J. Gmelin, *Hällische Geschichte. Geschichte der Reichsstadt Hall und ihres Gebietes, nebst einem Überblick über die Nachbargebiete*, Schwäbisch Hall 1896, S. 598 erkannt.

³⁶ Vgl. S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 20 und bereits J. Gmelin, *Reformations-Jahrhundert*, S. 14.

Johannes Brenz wurde am 24. Juni 1499 in Weil der Stadt³⁷ geboren.³⁸ Zunächst besuchte er dort die städtische Schule³⁹, bis er im Jahr 1510⁴⁰ auf die Lateinschule in Heidelberg wechselte.⁴¹ Dort blieb er dann für ein Jahr, um 1511⁴² auf die Lateinschule in Vaihingen an der Enz zu wechseln, wo er von Magister Johannes Schmidlin⁴³ unterrichtet wurde.⁴⁴ In Vaihingen an der Enz blieb Johannes Brenz schließlich bis zu seiner Immatrikulation an der Universität Heidelberg am 13. Oktober 1514.⁴⁵

³⁷ Vereinzelt finden sich in älteren Darstellungen auch die Stadtbezeichnungen Weil (vgl. F.W. Kantzenbach, *Johannes Brenz. Der Prediger von Schwäbisch Hall und Reformator in Württemberg*, „Württembergisch Franken“ 1962, vol. 46, S. 63–99, hier S. 63), Weilderstadt (vgl. G. Wunder, *Bürgerschaft*, S. 150; W. Buder, *Johannes Brenz und die Reichsstadt Schwäbisch Hall in der Reformationszeit*, in: *Schwäbisch Hall. Ein Buch aus der Heimat. Zeitbilder von Einst und Jetzt*, ed. W. Hommel, Schwäbisch Hall 1937, S. 191–216, hier S. 191) oder auch Weilerstadt (vgl. J. Hartmann, *Johannes Brenz. Leben und ausgewählte Schriften*, Elberfeld 1862, S. 3).

³⁸ Vgl. H. Ehmer, *Herkunft und Ausbildung*, in: *Johannes Brenz 1499–1570. Prediger – Reformator – Politiker*, ed. I. Fehle, Schwäbisch Hall 1999, S. 36–43, hier S. 36 sowie E. Volk, *Johannes Brenz. Zeuge biblisch-evangelischer Wahrheit und Reformator im südlichen Deutschland*, Nürnberg 2010, S. 14.

³⁹ E. Volk, *Brenz*, S. 14 sieht bereits in der städtischen Schule eine Lateinschule. So schon J. Hartmann, *Brenz*, S. 3.

⁴⁰ J. Gmelin, *Geschichte*, S. 691f. nimmt fälschlicherweise 1509 als Anfangsjahr des Heidelberger Schulunterrichtes Brenz' an.

⁴¹ Vgl. K. Ulshöfer, *Der Haller Prediger und die Anfänge der Reformation*, in: *Johannes Brenz und die Reformation in Württemberg*, ed. H.-M. Maurer, K. Ulshöfer, Stuttgart, Aalen 1974, S. 11–94, hier S. 15 sowie F.W. Kantzenbach, *Der junge Johannes Brenz bis zu seiner Berufung nach Hall im Jahre 1522*, „Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte“ 1963, vol. 32, S. 53–73, hier S. 58.

⁴² Wieder irrt sich J. Gmelin, *Geschichte*, S. 692, wenn er sagt, dass Brenz bereits 1510 nach Vaihingen an der Enz gegangen sei.

⁴³ Zu diesem Lehrer Brenz' siehe bereits O. Mayer, *M. Johannes Schmidlin, der Lehrer von Johannes Brenz in Vaihingen*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 1899, vol. 3, S. 176–180.

⁴⁴ Vgl. H. Ehmer, *Herkunft*, S. 38 in Verbindung mit K. Ulshöfer, *Haller Prediger*, S. 15.

⁴⁵ Vgl. C. Weismann, *Johannes Brenz und die Reformation in Schwäbisch Hall*, in: *Reformationsgeschichte Württembergs in Porträts*, ed. S. Hermle, Holzgerlingen 1999, S. 51–71, hier S. 53. – J.M. Estes, *Christian Magistrate and State Church. The reforming career of Johannes Brenz*, Toronto u.a. 1982, S. 3 nimmt fälschlicherweise 1513 als Jahr des Studienbeginns an, was wohl auf F.W. Kantzenbach, *Der junge Brenz*, S. 60 und F.W. Kantzenbach, *Brenz*, S. 65 basiert. – J. Gmelin, *Geschichte*, S. 692 geht sogar von 1512 als relevantem Jahr aus, wobei er sich offensichtlich auf die falsche Angabe bei J. Hartmann, K. Jäger, *Johann Brenz. Nach gedruckten und ungedruckten Quellen, Erster Band*, Hamburg 1840, S. 18 stützt. – Dieser Datierung Hartmanns und Jägers folgt in der neueren Forschung nur noch E. Volk, *Brenz*, S. 15. – Der 13. Oktober 1514 als Tag der Immatrikulation Brenz' ergibt sich aber

Unter den dortigen Studenten fand Johannes Brenz einige wichtige Wegbegleiter, von denen etliche später ebenso wie er selbst als Reformatoren tätig wurden, darunter der Württemberger Reformator Erhard Schnepf oder auch der spätere Reformator Straßburgs, Martin Bucer.⁴⁶ Johann Eisenmenger⁴⁷ – auch Isenmann genannt⁴⁸ – sowie Michael Gräter begegnete Brenz als Heidelberger Student. Zu Brenz' wichtigsten universitären Lehrern zählte Johannes Oekolampad, der Brenz in der griechischen Sprache unterrichtete.⁴⁹ Darüber hinaus besuchte Brenz philologische und philosophische Vorlesungen bei Schnepf, Billicanus und Johann Kneller.⁵⁰

Am 20. Mai 1516 erlangte Johannes Brenz den Bakkalaureus – den niedrigsten akademischen Grad der damaligen Zeit.⁵¹

Den Magistergrad erwarb Brenz schließlich am 18. Oktober 1518⁵², woraufhin er das Theologiestudium begann und selbst Vorlesungen für die jüngeren Studenten hielt.⁵³

Ein einschneidendes Erlebnis für den jungen Brenz war sicherlich Luthers Disputation am 26. April 1518 an der Heidelberger Universität, bei der Luther seine neue Theologie vorstellte.⁵⁴ Brenz suchte im Anschluss daran zusammen mit anderen Kommilitonen Luther in dessen Heidelberger Privatwohnung auf, um

zweifelsfrei aus *Die Matrikel der Universität Heidelberg, Erster Theil von 1386 bis 1553*, ed. G. Toepke, Heidelberg 1884 (ND Nendeln 1976), S. 497, wo ein *Joannes Printz de Wyla* für den 13. Oktober 1514 immatrikuliert wird.

⁴⁶ Vgl. die Auflistungen bei C. Weismann, *Brenz*, S. 54 und F.W. Kantzenbach, *Der junge Brenz*, S. 64. – Melancthon gehörte, wie K. Ulshöfer, *Haller Prediger*, S. 15 zu Unrecht meint, nicht zu den Kommilitonen Brenz' (vgl. C. Weismann, *Brenz*, S. 53 sowie H. Ehmer, *Herkunft*, S. 39).

⁴⁷ Zur Biographie Eisenmengers vgl. nur G. Wunder, *Lebensläufe*, S. 117–123.

⁴⁸ J. Gmelin, *Geschichte*, S. 692 wählt als einziger die Bezeichnung „Johann Eisenmann“.

⁴⁹ Vgl. F.W. Kantzenbach, *Der junge Johannes Brenz*, S. 64f.

⁵⁰ Vgl. schon J. Hartmann, *Brenz*, S. 4.

⁵¹ Vgl. G. Toepke, *Matrikel*, S. 497 mit Anm. 10.

⁵² F. Berner, *Der Reformator Württembergs Johannes Brenz (1499–1570)*, in: *Baden-Württembergische Portraits, Band 1 (Gestalten aus tausend Jahren. 800–1800)*, ed. F. Berner, Stuttgart 1985, S. 101–106, hier S. 101 nimmt fälschlicherweise 1517 als Jahr der Erlangung des Magistergrades durch Brenz an, womit er sich wohl an J. Hartmann, *Brenz*, S. 4 und J. Gmelin, *Geschichte*, S. 692 orientiert. – Eine ebenfalls falsche Datierung liefern sowohl H. Rückert, *Johannes Brenz*, in: *Vorträge und Aufsätze zur historischen Theologie*, ed. H. Rückert, Tübingen 1972, S. 223–238, hier S. 229 als auch E. Volk, *Brenz*, S. 16

⁵³ Vgl. H. Ehmer, *Herkunft*, S. 39–41 und C. Weismann, *Brenz*, S. 54.

⁵⁴ Vgl. H. Ehmer, *Herkunft*, S. 41.

sich aufgeworfene theologische Fragen beantworten zu lassen.⁵⁵ Luthers Theologie wurde zur Basis seines eigenen theologischen Verständnisses. Die dauerhafte Folge⁵⁶ davon war enge Verbundenheit⁵⁷ Brenz' mit Luther.

Seine Zeit in Heidelberg endete im Spätsommer 1522, nachdem Kurfürst Ludwig V.⁵⁸ von der Pfalz am 20. August 1522 ein Verfahren⁵⁹ gegen Brenz und dessen Freund Billicanus eingeleitet hatte.⁶⁰ Bekräftigt durch das Wormser Edikt des Jahres 1521, verhängte der Kurfürst ein Verbot gegen Winkelpredigten und außeruniversitäre Vorlesungen lutherischer Prägung, was sich auch gegen Brenz' Predigt- und Vorlesungstätigkeit richtete.⁶¹

Brenz' Berufung nach Hall und die ersten Jahre seiner Predigtstätigkeit

Bereits am 8. September 1522 hielt der von Johann Isenmann dem Haller Rat empfohlene⁶² Brenz seine Probepredigt an der Michaelskirche zu Hall.⁶³ Anschließend entschied der Rat, Brenz als Prediger für die 1502 von der Stadt gestiftete Predigerstelle⁶⁴ an der Michaelskirche einzustellen. Brenz fand in den beiden Stättmeistern Michael Schletz und Konrad Büschler sowie den Rats-

⁵⁵ J. Hartmann, *Brenz*, S. 5 nennt Bucer, Schnepf und Billicanus als Begleiter Brenz'. – C. Weismann, *Brenz*, S. 52 geht nur von Bucer als Weggefährte Brenz' aus, worin H. Ehmer, *Herkunft*, S. 42 ihm beipflichtet.

⁵⁶ Vgl. insbesondere M. Brecht, *Johannes Brenz. Neugestalter von Kirche, Staat und Gesellschaft*, Stuttgart 1971, S. 11–13 und H. Ehmer, *Herkunft*, S. 42.

⁵⁷ Zu Lob und auch Kritik an Brenz durch Luther siehe H. Fausel, *Luthers Urteil über Brenz in den Tischreden*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 1965, vol. 65, S. 69–74.

⁵⁸ H. Ehmer, *Herkunft*, S. 43 nennt hier irrtümlicherweise Kurfürst Ludwig II. von der Pfalz.

⁵⁹ Zweifel, ob eine solche Untersuchung wirklich stattgefunden hat, hegt F.W. Kantzenbach, *Der junge Brenz*, S. 73.

⁶⁰ Vgl. E. Volk, *Brenz*, S. 20f. in Verbindung mit J.M. Estes, *Magistrate*, S. 4.

⁶¹ Vgl. H. Ehmer, *Herkunft*, S. 43.

⁶² Vgl. O. Haug, *Die evangelische Pfarrerschaft der Reichsstadt Schwäbisch Hall in Stadt und Land*, „Württembergisch Franken“ 1974, vol. 58, S. 359–373, hier S. 366; O. Haug, *Johannes Brenz in Hall. Aus einer Rede in der Michaelskirche zu seinem Gedächtnis*, „Der Haalquell. Blätter für Heimatkunde des Haller Landes“ 15.11.1970, vol. 22/15, S. 59–60, hier S. 59; J.M. Estes, *Magistrate*, S. 4.

⁶³ Vgl. S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 20.

⁶⁴ Vgl. A. Maisch, *Der Prediger von Hall*, in: *Johannes Brenz 1499–1570. Prediger – Reformator – Politiker*, ed. I. Fehle, Schwäbisch Hall 1999, S. 44–59, hier S. 45 sowie B. Bühler, *Beat, Geschichte der Franziskaner in der Reichsstadt Hall*, „Württembergisch Franken“ 1984, vol. 68, S. 23–62, hier S. 55.

herren Anton Hofmeister und Hans Wetzels, dessen Sohn Ludwig Wetzels mit Brenz in Heidelberg studiert hatte, seine Unterstützer im Haller Rat.⁶⁵ Brenz' Besoldung betrug zunächst 80 Gulden jährlich, für die er keine Steuern zu entrichten hatte.⁶⁶

Johannes Brenz begann relativ schnell damit, in Hall im reformatorischen Sinne zu predigen.⁶⁷ Mit seiner ersten Haller Predigt, *Ain sermon zue allen Christen von der kirche und von yrem schlüssel und gewalt auch vom ampt der priester*⁶⁸, vom 12. April 1523⁶⁹ richtete er sich ganz allgemein gegen die römisch-katholische Kirche.⁷⁰ Für Brenz war die Kirche eine unsichtbare Kirche aller Gläubigen.⁷¹ Er plädierte zudem in Anlehnung an Luther für ein Priestertum aller Gläubigen.⁷² Zu den priesterlichen Aufgaben zählte Brenz neben dem Predigen nur noch die Sakramentenspende.⁷³

⁶⁵ Vgl. G. Wunder, *Der Haller Rat und Johannes Brenz 1522–1530*, „Württembergisch Franken“ 1971, vol. 55, S. 56–66, hier S. 58.

⁶⁶ Vgl. C. Weismann, *Zeittafel zum Leben von Brenz*, in: *Johannes Brenz 1499–1570. Prediger – Reformator – Politiker*, ed. I. Fehle, Schwäbisch Hall 1999, S. 196–207, hier 197 und bereits J. Gmelin, *Hall in der Reformationszeit. Hall unter Brenz und Brenz in Hall*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 1899, vol. 3, S. 90–127, hier S. 111.

⁶⁷ Die früheste von Brenz erhaltene Predigt, *Von zweierlei Gott, dem irdischen und dem himmlischen*, fällt wohl noch in seine Heidelberger Studienzeit (vgl. Brenz, *Frühschriften I*, S. 1).

⁶⁸ Siehe Brenz, *Frühschriften I*, S. 17–22.

⁶⁹ Vgl. C. Weismann, *Zeittafel*, S. 197.

⁷⁰ Vgl. Brenz, *Frühschriften I*, S. 15.

⁷¹ Brenz, *Frühschriften I*, S. 20: *Darumb kain mensch, er sey bapst oder bischoff kann oder mage ain haupt der kirchen oder eyn vicarius seyn, so Christus nit von seyner kirchen gewichen.*

⁷² Brenz, *Frühschriften I*, S. 21: *Diesen priester, welche alle war rechtglaubig christen seind, ist der schlüssel der kirchen bevolhen worden.*

⁷³ Brenz, *Frühschriften I*, S. 22: *predigen das wort Gottes und die sacrament raychen...Dann do Christus seyne iunger außgeschücket, sagt er nit: geet hyn, beschert euch, tragt lang roeck, habt kain ewewyb, sonder gehet hyn, taufft und predigt das ewangelium.*

Nachdem Brenz am 30. Mai 1523⁷⁴ in Weil der Stadt⁷⁵ zum Priester geweiht worden war, dort anschließend auch seine Primiz gefeiert hatte,⁷⁶ hielt er am 25. Juli 1523, dem Tag des Haller Jakobimarktes, die wichtigste seiner frühen Predigten: *Ein Sermon von den heyligen*⁷⁷. Er setzte sich dabei kritisch mit der inflationären Heiligenverehrung auseinander und geißelte diese als Abgötterei.⁷⁸ Das gerade musste die Haller Franziskaner provozieren, sie fühlten sich davon direkt angesprochen. Die Spannungen zwischen ihnen und Brenz spitzten sich zu,⁷⁹ so dass es im Jahr 1524 zu einem öffentlichen Streitgespräch kam,⁸⁰ aus welchem Brenz als Sieger hervorging.⁸¹ Die Mönche übergaben ihr Kloster dem Rat⁸², einige Konventsmitglieder sowie der Guardian verließen sogar das Kloster.⁸³

Das Jahr 1524 war ein wichtiger Schritt in Richtung Reformation. Brenz kehrte von der katholischen Messe ab,⁸⁴ obwohl er zuvor noch die Alte Messe gelesen hatte, auch wenn er die Bestandteile des katholischen Kultes, die die Messe als Opferhandlung charakterisierten, wegließ.⁸⁵ Außerdem wurde noch die Fron-

⁷⁴ G.B. Byrd, *City Council*, S. 190 nennt den 24. Juni 1523 als Tag Brenz' Priesterweihe, ohne jedoch Quellen zu nennen. – Sowohl G. Wunder, *Der Haller Rat*, S. 59 als auch F.W. Kantzenbach, *Theologie und Gemeinde bei Johannes Brenz, dem Prediger von Hall. Sein erstes Wirken für die kirchliche Neuordnung der Reichsstadt von 1522 bis ca. 1526*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 1965, vol. 65, S. 3–38, hier S. 9, datieren Brenz' Priesterweihe auf den 30. Mai 1524. – J. Hartmann, *Brenz*, S. 6 will Brenz' Priesterweihe in das Jahr 1521 gelegt wissen. – J. Hartmann, K. Jäger, *Brenz I*, S. 35 geben Ende 1520/Anfang 1521 als möglichen Zeitraum für Brenz' Priesterweihe an.

⁷⁵ F.W. Kantzenbach, *Theologie*, S. 9 meint, dass Brenz entweder in Speyer oder Würzburg zum Priester geweiht wurde, womit er sich wohl auf J. Hartmann, K. Jäger, *Brenz I*, S. 35 und J. Hartmann, *Brenz*, S. 6 stützt.

⁷⁶ Vgl. A. Maisch, *Prediger*, S. 53 sowie C. Weismann, *Zeittafel*, S. 197.

⁷⁷ Siehe Brenz, *Frühschriften I*, S. 5–15.

⁷⁸ Brenz, *Frühschriften I*, S. 6: *Curtz, der ytzig hailigen dienst gar enlich ist der abgotterey*.

⁷⁹ Vgl. Brenz, *Frühschriften I*, S. 4.

⁸⁰ Vgl. B. Bühler, *Franziskaner*, 56.

⁸¹ Vgl. J.M. Estes, *Magistrate*, S. 5 und F.W. Kantzenbach, *Brenz*, S. 68.

⁸² Herolt, *Chronica*, S. 43: *Dis erzelt closter haben gordian und convent anno domini 1524 einem erbarn rath libere resignirt*.

⁸³ Der Konvent wurde nicht bereits 1524 (so bspw. vertreten von G.B. Byrd, *City Council*, S. 191; E. Krüger, *Die Klosterkirche St. Jakob zu Schwäbisch Hall*, „Württembergisch Franken“ 1951–1952, vol. 26–27, S. 233–258, hier S. 236 und bereits J. Gmelin, *Geschichte*, S. 699), sondern erst 1526 endgültig aufgelöst und in eine Lateinschule umgewandelt (vgl. B. Bühler, *Franziskaner*, S. 57).

⁸⁴ Herolt, *Chronica*, S. 189: *hat man im 1524. jar die papistischen ceremonien von tag zu tag fallen lassen*.

⁸⁵ Vgl. F.W. Kantzenbach, *Theologie*, S. 10.

leichnamspzession abgeschafft.⁸⁶ Gegen Gegner der Reformation ging nun auch der Rat mit Entschiedenheit vor.⁸⁷ Eine weitere überaus wichtige Maßnahme aus diesem Jahr war die Aufhebung etlicher klerikaler Privilegien durch den Rat: so mussten die Priester von nun an wie alle Stadtbürger Steuern zahlen, zudem wurde ihnen das Konkubinat untersagt.⁸⁸

Bereits nach kurzer Zeit hat es Brenz demnach geschafft, Rat und Bevölkerung größtenteils von der neuen evangelischen Lehre zu überzeugen. In diese Zeit fiel wohl auch Brenz' erste Gesamtdarstellung seiner theologischen Grundsätze, die *Underrichtung der zwispaltigen artickel cristenlichs glaubens*.⁸⁹

In Anlehnung an Luthers *sola fide* lehnte Brenz die Werkgerechtigkeit ab.⁹⁰ Er sprach von den Sakramenten, dem Priesterstand, der Ohrenbeichte, zu der laut Brenz niemand gezwungen werden könne, und dem Ablass, den kein Mensch, sondern nur Gott alleine erteilen könne.⁹¹ Das Fegefeuer nach dem Tod lehnte Brenz auch ab.⁹² Die Messe war für ihn keine Opferhandlung.⁹³ Bildnisse in der Kirche lehnte er noch ab⁹⁴, zudem wandte er sich wiederum gegen die römische Papstkirche: Kirche war für Brenz eine Versammlung der Gläubigen, die keine Obrigkeiten, sondern nur Diener kenne.⁹⁵ Zuletzt sprach er sich für die Abhaltung der Gottesdienste in deutscher Sprache aus.⁹⁶ Damit hat Johannes Brenz im Jahr 1524 also definitiv den Grundstein für die Reformation in Hall gelegt.

⁸⁶ Vgl. S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 21 und J.M. Estes, *Magistrate*, S. 5.

⁸⁷ Der Reformationsgegner Nikolaus Henckelin wurde aus der Stadt verwiesen (siehe Herolt, *Chronica*, S. 114: *Inn diesem jar hat ein erbar rath Nicolaus (Henckhelin) die statt verboten...vonn wegen der evangelischen lehr. Dan er dem predigern, herrn Johann Prentzen, fast sehr von seiner lehr ubel geredt*), der Pfarrer Georg Ulmer aufgrund von Agitation gegen die reformatorische Lehre in den Gefängnisturm der Stadt geworfen (vgl. Herolt, *Chronica*, S. 114f.).

⁸⁸ Vgl. S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 20f. und A. Maisch, *Prediger*, S. 53.

⁸⁹ Siehe Brenz, *Frühschriften I*, S. 55–110.

⁹⁰ Brenz, *Frühschriften I*, S. 61: *das alle frumkait, gerechtickait und seligkait dem glauben, nit den wercken solle zugeschrieben werden.*

⁹¹ Vgl. K. Ulshöfer, *Haller Prediger*, S. 46.

⁹² Brenz, *Frühschriften I*, S. 81: *Item das fegfeuer ist...erdacht worden.*

⁹³ Brenz, *Frühschriften I*, S. 85: *Demnach mag die meß kain opfer sein, dweil itzund nach Christo kain zeit des opfers, sonder der vergebung der sund ist.*

⁹⁴ Brenz, *Frühschriften I*, S. 96: *Got hast die pilder, die mentschen aber zieren sie mit gold und berlen...so stat doch das wort Gottes hell und clar: Du solt dir kain pildnuß machen etc., solt nit eren, anbetten etc.*

⁹⁵ Vgl. Brenz, *Frühschriften I*, S. 96f.

⁹⁶ Brenz, *Frühschriften I*, S. 102: *Darumb wan man etwas will in der gemain handeln, so soll es auch geschehen in der sprach der gemain verstendig...under den teutschen deutsch.*

Brenz' Beitrag zur Reformation Halls wurde allerdings durch den Bauernkrieg⁹⁷ zunächst einmal unterbrochen – ein essentieller Zusammenhang, der im Folgenden besprochen werden soll.

Brenz und der Bauernkrieg

Präventiv hat sich Johannes Brenz mit dem Verhältnis zwischen Obrigkeit⁹⁸ und Untertanen auseinandergesetzt, nämlich in seiner Schrift *Von gehorsam der underthon gegen jrer oberkait*⁹⁹ vom 16. März 1525¹⁰⁰, um damit der Bildung eines Bauernhaufens im Haller Landgebiet Einhalt zu gebieten. Für Brenz war das *weltlich gewalt ain ordnung Gottes..., und wer im widerstrebt, der widerstrebt Gott se bs* [selbst]¹⁰¹. Auch eine unrechte¹⁰² Obrigkeit berechtere nicht zum Widerstand, der christliche Untertan müsse das Unrecht erdulden.¹⁰³ Ihm bleibe nur das Gebet.¹⁰⁴ Gewalttätiger Widerstand führe unwiederbringlich zum Untergang des Aufrührers.¹⁰⁵

⁹⁷ Laut K. Ulshöfer, *Haller Prediger*, S. 65 forderten die Bauern im Bauernkrieg „die Predigt des reinen Evangeliums, freie Pfarrerwahl, Befreiung von Abgaben, von Leibeigenschaft und Frondienst, Gewährung von Jagd- und Holzrechten“.

⁹⁸ Allgemeines zu Brenz' Obrigkeitsverständnis bei E. Wolgast, *Die Stellung von Johannes Brenz zu Bauernkrieg und Widerstandsrecht*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 2000, vol. 100, S. 297–326, hier S. 297–302 und bei W. Schaich-Klose, *Die Rechtsordnung bei Johannes Brenz*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 1970, vol. 70, S. 100–117, hier S. 101–104. – M. Brecht, *Brenz als Zeitgenosse. Die Reformationsepochen im Spiegel seiner Schriftauslegungen*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 1970, vol. 70, S. 5–39, hier S. 20–25 entwickelt Brenz' Obrigkeitslehre aus dessen Bibelkommentaren.

⁹⁹ Siehe Brenz, *Frühschriften I*, S. 122–131.

¹⁰⁰ Zur Datierung der Schrift vgl. Brenz, *Frühschriften I*, S. 124 und J. Maurer, *Prediger im Bauernkrieg*, Stuttgart 1979, S. 467.

¹⁰¹ Brenz, *Frühschriften I*, S. 126.

¹⁰² Brenz, *Frühschriften I*, S. 127: *Weltlich gewaltt ist ain ordnung Gottes, ob wol die person, so den gewalt füret, ain christ oder unchrist ist, ain glaubiger oder ain Türck.*

¹⁰³ Brenz, *Frühschriften I*, S. 128: *Wiewol nun ain oberkait unrecht thuot...ist doch der underton schuldig zu leyden, wie unbillich im geschehe, will er christenlich oder götlich faren.*

¹⁰⁴ Brenz, *Frühschriften I*, S. 130: *Das wurt nymmermer mögen geschehen mit bochen, auffrüren und schwerdtzucken, sonder mit fleyssigem, ernstlichen gebet gegen Gott.*

¹⁰⁵ Brenz, *Frühschriften I*, S. 130: *Wer aber schwerdt zuckt on bevelch der oberkait und derselbigen zuo widersteen sich annympt, der tregt seyn urtayl schon auff dem rucken, nemlich das er mit dem schwerdt soll zuogrund geen.*

Trotz dieser Verurteilung jeglichen Aufstandes gegen die Obrigkeit kam es am 2. April 1525¹⁰⁶ zur Bildung eines Bauernhaufens in der Braunbacher Mühle nahe Hall.¹⁰⁷ Nachdem eine Haller Delegation noch tags zuvor versucht hatte, die Haller Bauern zu beruhigen, was ihr offenbar nicht gelungen war¹⁰⁸, haben 200 Bauern¹⁰⁹ umgehend damit begonnen, umliegende Dörfer des Haller Landgebietes auszurauben, Pfarrer gefangen zu setzen¹¹⁰ und Waffen aus Kirch- und Landtürmen zu stehlen.¹¹¹ Der mittlerweile etwa 4.000 Mann starke Bauernhaufen versammelte sich daraufhin am 3. April 1525 auf der Weckrieder Heide,¹¹² um nur einen Tag später in der Gottwolshausener Schlacht, nachdem friedliche Verhandlungen erneut gescheitert waren,¹¹³ von 400 bewaffneten Haller Soldaten und Bürgern durch blinde Kanonenschüsse besiegt zu werden.¹¹⁴ Brenz hatte zuvor dem Rat „zu unbedingtem Widerstand“¹¹⁵ gegen die Bauern geraten.¹¹⁶ Der Haller Bauernhaufen löste sich auf: teils unterwarfen sich die Bauern der Stadt, teils schlossen sie sich umliegenden Haufen an.¹¹⁷ Am 20. Mai 1525 wurden Hall etwa 600 Soldaten des Schwäbischen Bundes zur Unterstützung bei der endgültigen Niederschlagung der Bauernaufstände geschickt.¹¹⁸ Ende Mai 1525 waren die Bauern dann auch final geschlagen.¹¹⁹

Brenz beschäftigte sich nun intensiv mit der Bestrafung der Aufständischen. Bereits am 18. Mai 1525¹²⁰ forderte Kurfürst Ludwig V. von der Pfalz Brenz zu

¹⁰⁶ A. Maisch, *Prediger*, S. 54 nimmt fälschlicherweise den 1. April 1525 an.

¹⁰⁷ Vgl. W. German, *Chronik*, S. 215.

¹⁰⁸ Herolt, *Chronica*, S. 200: *Als aber die verordneten des raths, mit namen Philip Schletz unnd Hans Wetzel solche werbung zu Reinsperg der gemaindt furgetragen, stunden zwen alt baurn...uff...und sagten: wir sein lang under der banckh gelegen, wir wollen auch einmall uff den banckh.*

¹⁰⁹ So zumindest J. Hartmann, K. Jäger, *Brenz I*, S. 66.

¹¹⁰ Darunter auch der Chronist Herolt (vgl. Herolt, *Chronica*, S. 201f.).

¹¹¹ Vgl. den eindrücklichen Bericht bei Herolt, *Chronica*, S. 200–203. – Vgl. außerdem W. German, *Chronik*, S. 215–217.

¹¹² Vgl. A. Maisch, *Prediger*, S. 54 sowie W. German, *Chronik*, S. 217f.

¹¹³ Vgl. J. Hartmann, K. Jäger, *Brenz I*, S. 69.

¹¹⁴ Vgl. Herolt, *Chronica*, S. 204–206.

¹¹⁵ F.W. Kantzenbach, *Brenz*, S. 70.

¹¹⁶ Herolt, *Chronica*, S. 203: *Der prediger Johann Brentz hat gerathen, man soll sich nit begeben; dann so man inen [sc. den Bauern] wilfare, werden sie mehr haben wöllen; sonnder wehren, so starckh sie seyen.*

¹¹⁷ Vgl. A. Maisch, *Prediger*, S. 54 und W. German, *Chronik*, S. 219.

¹¹⁸ Vgl. Herolt, *Chronica*, S. 213 und J. Gmelin, *Geschichte*, S. 725.

¹¹⁹ Vgl. A. Maisch, *Prediger*, S. 54.

¹²⁰ F.W. Kantzenbach, *Theologie*, S. 15 nimmt fälschlicherweise den 16. Mai 1525 an. – Johannes Brenz, *Von Milderung der Fürsten gegen die aufrührischen Bauern*, ed. G. Bossert,

einer Stellungnahme zu den Zwölf Artikeln der Bauernschaft auf.¹²¹ Am 5. Juni 1525¹²² schickte Brenz daraufhin dem Kurfürsten seine Schrift *Rhattschlag und Guttbedunckhen...über der Bauren...Zwölff Articul*¹²³, in der er die Legitimation der Bauernartikel aus der Heiligen Schrift heraus kritisierte.¹²⁴ Er lehnte sie grundsätzlich als unchristlich ab.¹²⁵ Eine neue Obrigkeit könne die Bauernschaft nur durch Gebet herbeiführen.¹²⁶ Christliche Lebensführung der Untertanen bedinge eine christliche Obrigkeit, weshalb die Untertanen sich christlich verhalten müssten, um ihre Forderungen zu erfüllen.¹²⁷

Anfang Juni 1525¹²⁸ verfasste Brenz dann seine *Ermanung...ahn ein Erbarn Rhatt*¹²⁹, in der er für eine milde Behandlung der Bauern¹³⁰ durch die Haller Obrigkeit plädierte. Brenz fürchtete, dass sich der Rat bei der Bestrafung der Bauern ebenso unchristlich verhalte wie die Bauernschaft zuvor.¹³¹ Brenz bat um gnädige Bestrafung,¹³² gerade weil er eine Teilschuld der Obrigkeit erkannte.¹³³

in: *Flugschriften aus den ersten Jahren der Reformation, III. Band, 4. Heft*, ed. O. Clemen, Leipzig 1909, S. 147–183, hier S. 155 geht sogar vom 25. Mai 1525 aus.

¹²¹ Vgl. E. Wolgast, *Stellung*, S. 305.

¹²² E. Wolgast, *Stellung*, S. 305 geht zu Unrecht vom 5. Juli 1525 aus.

¹²³ Siehe Brenz, *Frühschriften I*, S. 132–174.

¹²⁴ Vgl. Brenz, *Frühschriften I*, S. 136f. – Vgl. auch bereits G. Bossert, *Milderung*, S. 155f. sowie Brenz, *Frühschriften I*, S. 132.

¹²⁵ Vgl. Brenz, *Frühschriften I*, S. 172–174 sowie J.M. Estes, *Magistrate*, S. 8. – E. Wolgast, *Stellung*, S. 309 spricht sogar von einer „Generalkritik Brenz‘ an den Zwölf Artikeln“, womit er sicher falsch liegt, zumal weil Brenz mit einigen Bauernforderungen sympathisierte (vgl. dazu etwa F.W. Kantzenbach, *Theologie*, S. 16 oder auch K. Ulshöfer, *Haller Prediger*, S. 69f.).

¹²⁶ Brenz, *Frühschriften I*, S. 172: *Er [sc. Gott] wil, das man ime darumb [sc. eine neue Obrigkeit] flehe und diemutiglich darumb bit. Also auch erlangt man ein cristenliche oberkait mit dem fleissigen glaubigen gebet.*

¹²⁷ Brenz, *Frühschriften I*, S. 173: *Dieweyl nu Got ein oberkait gibt nach dem die underthon sein, so mußen sich die underthon befleyssen, das sie gut cristen werden und cristenlich leben, so werden inen auch cristenlich oberkaiten gegeben.*

¹²⁸ Vgl. Brenz, *Frühschriften I*, S. 175.

¹²⁹ Siehe Brenz, *Frühschriften I*, S. 174–180.

¹³⁰ Zu den teilweise drakonischen Strafen siehe J. Gmelin, *Geschichte*, S. 727f.

¹³¹ Brenz, *Frühschriften I*, S. 176: *So ist doch nit dargegen der gewalt, euch als einer oberkait widerumb auß gnaden Gottis verlihen, on forcht des strengen urtail Gottis zu uben, uff das nit oberkait wird, wie underthon gewesen ist.*

¹³² Brenz, *Frühschriften I*, S. 180: *Darumb, ersam und weys Herrn, dieweyl Got euch widerumb gnad bewißen hat und das regiment heimgestellt, bit ich euch undertheniglich, Ewer Ersame wolle furthin dieselbig gnad auch den underthonen beweysen, das sie mercken, wie sie an euch nit wolff..., sonder hirtten und veter haben.*

¹³³ Brenz, *Frühschriften I*, S. 179: *Also auch ytzund haben die underthon nit allein gesundigt, die oberkait ligt auch zum tail fast in disem spital kranck, sie hat auch nit alweg seyden gespunen.*

Ein größeres Publikum wollte Brenz mit seiner in der ersten Junihälfte 1525¹³⁴ entstandenen Schrift *Von milterung der fürsten gegen den auffruerischen bawren*¹³⁵ erreichen, die sich ganz allgemein an die Obrigkeiten wandte.¹³⁶ Inhaltlich orientierte sich die Schrift stark an seiner vorherigen *Ermanung*. Er differenzierte bei der Bestrafung der Aufständischen jetzt allerdings etwas genauer und lehnte exemplarische Bestrafung als negative Generalprävention ab.¹³⁷ So dürften die Rädelsführer von Rechts wegen zwar verurteilt werden, dennoch empfahl Brenz auch hier christliche Milde.¹³⁸ Für Mitläufer forderte er finanzielle Strafen, die den treuen Untertanen, die sich den Aufständen nicht angeschlossen hatten, zugutekommen sollten.¹³⁹ Diejenigen, die zur Partizipation an den Aufständen gezwungen wurden, sollten schon nach positivem Recht nicht bestraft werden.¹⁴⁰ Brenz nahm auch Stellung zu Luthers *Wider die Mordischen und Reubischen Rotten der Bawren*¹⁴¹: Luther hätte die Schrift situationsbedingt derart hart formuliert und würde, wenn sich die Verhältnisse wieder beruhigt hätten, mildere Töne anstimmen.¹⁴²

Nachdem Hall am 17. Juni 1525 einen Auftrag Kaiser Karls V. zur Niederschlagung der umliegenden Bauernhaufen erhalten hatte,¹⁴³ es in der Folgezeit zu harten Strafen¹⁴⁴ und auch Schatzungen¹⁴⁵ der Bauern gekommen war, erhob

¹³⁴ Vgl. Brenz, *Frühschriften I*, S. 181.

¹³⁵ Siehe Brenz, *Frühschriften I*, S. 180–187.

¹³⁶ Dies erkennt bereits F.W. Kantzenbach, *Brenz*, S. 70.

¹³⁷ Vgl. die exzellente Aufbereitung bei E. Wolgast, *Stellung*, S. 309f.

¹³⁸ Brenz, *Frühschriften I*, S. 185: *Also ist es göttlich, so die auffrürer mit dem schwerdt nach dem gsatz gestrafft werden. Es mag sich aber hierin on nachtayl deß ampts die oberkayt auch christenlich halten, welches ist verzeyhung der auffrürischen underthonen.*

¹³⁹ Vgl. Brenz, *Frühschriften I*, S. 187.

¹⁴⁰ Brenz, *Frühschriften I*, S. 187: *Zuom dritten seyen ettlich zuo dem auffrürigen hauffen gesungen worden. Dißsen zuo verzeyhen heyscht auch das götlich weltlich recht, nit allain das christenlich.*

¹⁴¹ Vgl. Brenz, *Frühschriften I*, S. 186f. – Allgemein zu den Unterschieden zwischen Luther und Brenz bei der Frage der Bauernbestrafung siehe E. Wolgast, *Stellung*, S. 310–313.

¹⁴² So J. Maurer, *Bauernkrieg*, S. 469 und auch F.W. Kantzenbach, *Brenz*, S. 70. – K. Ulshöfer, *Haller Prediger*, S. 70 sieht Brenz' Schrift dennoch „in einem deutlichen Gegensatz“ zu der Luthers.

¹⁴³ Vgl. A. Maisch, *Prediger*, S. 54.

¹⁴⁴ Am 23. Juni 1525 wurde ein mit den Bauern sympathisierender Pfarrer enthauptet (vgl. Herolt, *Chronica*, S. 243). – Der Haller Rat verhängte insgesamt acht Todesurteile, acht Verstümmelungsurteile sowie 19 geringfügige Haftstrafen (vgl. dazu A. Maisch, *Prediger*, S. 54).

¹⁴⁵ Darunter kann man eine Art Zwangssteuer verstehen (vgl. W. Buder, *Brenz*, S. 199 und F.W. Kantzenbach, *Theologie*, S. 70)

Brenz seine Stimme erneut.¹⁴⁶ Brenz lehnte diese Schatzungen schon aus sozio-ökonomischen Gründen ab¹⁴⁷ und befürchtete, dass sie negative Folgen für das Gemeinwohl nach sich ziehen würden.¹⁴⁸

Brenz gegen Oekolampad: der Abendmahlsstreit

Nachdem die Bauernaufstände im Haller Land endgültig beendet worden waren, konnte sich Brenz wieder verstärkt theologischen Fragestellungen widmen. Wichtig für seine spätere Position bei der Ausarbeitung der Kirchenordnungen war dabei vor allem der Abendmahlsstreit mit Johannes Oekolampad (1482–1531).

Bereits im Frühsommer 1525¹⁴⁹ hatte Oekolampad seine Schrift *De genuina verborum Domini: 'Hoc est corpus meum' iuxta vetustissimos authores expositione liber* verfasst, die explizit die symbolische Deutung des Abendmahls in Anlehnung an Zwingli vertrat¹⁵⁰ und den schwäbisch-fränkischen Predigern um Brenz gewidmet war.¹⁵¹ Diese fühlten sich von Oekolampads Schrift herausgefordert und versammelten sich deshalb Ende September/Anfang Oktober 1525 erstmals in Hall.¹⁵² Am 3. Oktober 1525 wurde Brenz dann zum Wortführer der sogenannten Syngrammatisten erwählt.¹⁵³ Am 21. Oktober 1525 versammelten sich die 14

¹⁴⁶ Siehe Brenz, *Frühschriften I*, S. 188–201.

¹⁴⁷ Brenz, *Frühschriften I*, S. 191: *wen straft man darmit? Niemandts anders dan die stat, die burgerschaft; dan wo wollens die bawren nehmen?...derhalben so auff sie [sc. die Bauern] gelt wurd geslagen, werden sie getrunge, ir ding...dester tewerer zu verkauffen.*

¹⁴⁸ Brenz, *Frühschriften I*, S. 193: *daß daraus nicht dem eusserlichen schein nach straff und gemein nutz, sonder vil mer ewer [sc. der Ratsherren] selen nachtail und verderpnus, auch gemeins nutz in nachvolgender zeyt großen schaden entsee.*

¹⁴⁹ Vgl. M.H. Jung, *Abendmahlsstreit. Brenz und Oekolampad*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 2000, vol. 100, S. 143–161, hier S. 145 sowie M. Brecht, *Brenz und die Mitreformatoren*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 2000, vol. 100, S. 133–142, hier S. 136. – Einige Autoren verwechseln die Drucklegung der Schrift im September 1525 (vgl. M.H. Jung, *Abendmahlsstreit*, S. 145) mit dem Datum des Verfassens, so bspw. J.M. Estes, *Magistrate*, S. 8 oder auch F.W. Kantzenbach, *Johannes Brenz und der Kampf um das Abendmahl*, „Theologische Literaturzeitung“ 1964, vol. 89, Sp. 561–580, hier Sp. 561.

¹⁵⁰ Vgl. M.H. Jung, *Abendmahlsstreit*, S. 146f. und M. Brecht, *Mitreformatoren*, S. 136.

¹⁵¹ Vgl. M.H. Jung, *Abendmahlsstreit*, S. 147f. und F.W. Kantzenbach, *Abendmahl*, Sp. 562.

¹⁵² Vgl. Brenz, *Frühschriften I*, S. 229.

¹⁵³ Vgl. F.W. Kantzenbach, *Abendmahl*, Sp. 564.

Syngrammatisten¹⁵⁴ erneut, um die bis dahin von Brenz verfasste¹⁵⁵ Schrift *Syngramma Suevicum*¹⁵⁶ – eine Gegenschrift¹⁵⁷ zu Oekolampads Schrift *De genuina verborum*, welche die Realpräsenz Christi während des Abendmahls in Anlehnung an Luther¹⁵⁸ verfocht¹⁵⁹ – zu unterzeichnen. Luther billigte das *Syngramma* nicht nur, sondern lobte es sogar.¹⁶⁰ Ende Oktober 1525 wurde das *Syngramma* dann an Oekolampad geschickt.¹⁶¹ Nachdem an Weihnachten 1525 ein Ausgleichsgespräch auf Burg Guttenberg gescheitert war,¹⁶² verfasste Oekolampad sein *Antisyngramma*, eine Art „Widerlegungsschrift“¹⁶³ zum *Syngramma*.¹⁶⁴ Der Abendmahlsstreit schwelte in der Folge,¹⁶⁵ bis schließlich im Jahr 1529 mit dem

¹⁵⁴ Die Herkunft der Syngrammatisten findet sich in einer Karte veranschaulicht bei H. Ehmer, *Politik und Religion*, in: *Johannes Brenz 1499–1570. Prediger – Reformator – Politiker*, ed. I. Fehle, Schwäbisch Hall 1999, S. 98–118, hier S. 100. – Eine Auflistung der Syngrammatisten findet sich bspw. bei M.H. Jung, *Abendmahlsstreit*, S. 148 mit Anm. 45 und bereits bei J. Gmelin, *Geschichte*, S. 733. – Kurzbiographien der Syngrammatisten werden aufgezeigt in Brenz, *Frühschriften I*, S. 222–227. – J. Hartmann, *Brenz*, S. 46 geht von mehr als 14 Syngrammatisten aus, ohne jedoch weitere Namen zu nennen.

¹⁵⁵ Keinen Zweifel an der alleinigen Autorenschaft Brenz' hegen J. Hartmann, *Brenz*, S. 55; J. Gmelin, *Geschichte*, S. 733; C. Weismann, *Brenz*, S. 64; H. Rückert, *Brenz*, S. 224; besonders deutlich bei J. Gmelin, *Reformationszeit*, S. 123. – Vorsichtiger dagegen Brenz, *Frühschriften I*, S. 227. – Zumindest als Wortführer sehen Brenz M. Brecht, *Neugestalter*, S. 41 sowie H. Ehmer, *Politik*, S. 100. – Das *Syngramma* als Gemeinschaftswerk betont besonders stark M.H. Jung, *Abendmahlsstreit*, S. 158 und in vorsichtigerer Art und Weise erstmals bereits F.W. Kantzenbach, *Brenz*, S. 71, der von einer „Gemeinschaftsantwort“ der Syngrammatisten spricht.

¹⁵⁶ Siehe Brenz, *Frühschriften I*, S. 222–278.

¹⁵⁷ Vgl. Brenz, *Frühschriften I*, S. 230 und M.H. Jung, *Abendmahlsstreit*, S. 149.

¹⁵⁸ R. Günther, *Zur kirchlichen und theologischen Charakteristik des Johannes Brenz*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 1899, vol. 3, S. 65–89, 145–160, hier S. 156f. belegt überzeugend, weshalb das *Syngramma* theologische Unterschiede zu Luther aufweist. – Dagegen J. Gmelin, *Reformations-Jahrhundert*, S. 21; J.M. Estes, *Magistrate*, S. 8; J. Hartmann, *Brenz*, S. 50.

¹⁵⁹ Zum theologischen Gehalt des *Syngramma* vgl. nur F.W. Kantzenbach, *Abendmahl*, Sp. 565–570.

¹⁶⁰ Vgl. F.W. Kantzenbach, *Abendmahl*, Sp. 575f.; J. Hartmann, K. Jäger, *Brenz I*, S. 151; R. Günther, *Charakteristik*, S. 156.

¹⁶¹ Vgl. M.H. Jung, *Abendmahlsstreit*, S. 148.

¹⁶² Vgl. H. Ehmer, *Politik*, S. 101 sowie F.W. Kantzenbach, *Abendmahl*, Sp. 573f.

¹⁶³ J. Hartmann, K. Jäger, *Brenz I*, S. 156.

¹⁶⁴ Die Datierungen divergieren zwischen März 1526 (Brenz, *Frühschriften I*, S. 231), November 1525 (M.H. Jung, *Abendmahlsstreit*, S. 150) und Anfang 1526 (J. Hartmann, K. Jäger, *Brenz I*, S. 156).

¹⁶⁵ Zum Abendmahlsstreit bis ins Jahr 1527 vgl. nur F.W. Kantzenbach, *Abendmahl*, Sp. 576–580.

Marburger Religionsgespräch ein weiterer Ausgleichsversuch unternommen wurde. Am 2. Oktober 1529 kam Brenz, der sich während des Gesprächs auf lutherischer Seite wiederfand,¹⁶⁶ in Marburg an.¹⁶⁷ Doch das Religionsgespräch endete ohne Einigung zwischen Lutheranern und Zwinglianern.¹⁶⁸ Mit dem Tod Oekolampads am 23. November 1531 endete die Auseinandersetzung zwischen Brenz und seinem einstigen Hochschullehrer.¹⁶⁹ Das *Syngramma* trug letzten Endes dazu bei, dass oberdeutsche bzw. schweizerische Tendenzen der Reformation nicht in den schwäbisch-fränkischen eindringen.¹⁷⁰ Brenz zeichnete dabei für die Etablierung des lutherischen Abendmahlsverständnisses in Süddeutschland verantwortlich.¹⁷¹

Im Abendmahlsstreit prägte sich bei Brenz ein lutherisches Abendmahlsverständnis aus, das er nicht nur in den frühen Kirchenordnungen, von denen jetzt zu sprechen ist, sondern auch in seinen späteren Entwürfen für eine Haller Kirchenordnung vertritt.

Institutionalisierung der reformatorischen Lehre

Anfang des Jahres 1526 erwarb der Haller Rat das Patronat für die St. Katharina-Kirche.¹⁷² Auf Ostern 1526 wird die an Luthers *Formula Missae* von 1523 angelehnte¹⁷³ *Ordnung der Frumes auff die Sonntag oder ander Feyertag*¹⁷⁴ datiert, mit welcher der Ablauf des Frühgottesdienstes, bestehend aus Kirchengebet und eventuell anschließender Abendmahlsfeier, geregelt wurde.¹⁷⁵ Der vom 25. Juni

¹⁶⁶ Vgl. M.H. Jung, *Abendmahlsstreit*, S. 155 und H. Rückert, *Brenz*, S. 231.

¹⁶⁷ Vgl. F.W. Kantzenbach, *Brenz*, S. 72 und Brenz, *Frühschriften II*, S. 402.

¹⁶⁸ Vgl. M. Brecht, *Neugestalter*, S. 42; K. Ulshöfer, *Haller Prediger*, S. 57; C. Weismann, *Brenz*, S. 64.

¹⁶⁹ Vgl. M.H. Jung, *Abendmahlsstreit*, S. 155.

¹⁷⁰ Vgl. H. Ehmer, *Politik*, S. 101 und K. Ulshöfer, *Haller Prediger*, S. 50.

¹⁷¹ Vgl. M. Brecht, *Neugestalter*, S. 42 sowie M. Brecht, *Mitreformatoren*, S. 137.

¹⁷² Vgl. A. Maisch, *Die Ordnung der evangelischen Kirche in Hall*, in: *Johannes Brenz 1499–1570. Prediger – Reformator – Politiker*, ed. I. Fehle, Schwäbisch Hall 1999, S. 60–85, hier S. 83 mit Anm. 24.

¹⁷³ Vgl. M. Brecht, *Brentii Ecclesia. Der Prediger von Schwäbisch Hall und seine Kirche*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 2000, vol. 100, S. 215–240, hier S. 217.

¹⁷⁴ Siehe S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 37–41.

¹⁷⁵ Zu Inhalt der Frühmessenordnung und Aufbau der Frühmesse siehe C. Weismann, *Eine unbekannte Gottesdienstordnung von Johannes Brenz aus dem Jahre 1535*, „Blätter für

bis 27. August dauernde Reichstag zu Speyer verschaffte dem landesherrlichen Eingriff in kirchliche Angelegenheiten, was einer Neuordnung des Kirchenwesens gleichkam, den rechtlichen Boden.¹⁷⁶ Im November 1526¹⁷⁷ reiste Isenmann, der seit 1524 Pfarrer in Hall an St. Michael war,¹⁷⁸ nach Crailsheim, um vom dortigen Pfarrer Adam Weiß¹⁷⁹ Rat betreffs der Neuordnung des Kirchenwesens in Hall einzuholen.¹⁸⁰ Dieses Wissen mag mit dazu beigetragen haben, dass Johannes Brenz an Weihnachten 1526¹⁸¹ in der St. Michaels-Kirche das erste evangelische Abendmahl *sub utraque specie* feierte,¹⁸² was wohl 1527 zur endgültigen Abschaffung der katholischen Messe in St. Michael und St. Katharina führte.¹⁸³

Anfang des Jahres 1527¹⁸⁴, wohl im Januar oder Februar, verfasste Brenz dann seine erste Kirchenordnung, die *Reformation der kirchen in dem hellischen Land*.¹⁸⁵ Brenz griff dabei inhaltlich auf seine *Underrichtung der zwispaltigen*

württembergische Kirchengeschichte“ 1988, vol. 88, S. 7–21, hier S. 9 sowie insbesondere M. Brecht, *Anfänge reformatorischer Kirchenordnung und Sittenzucht bei Johannes Brenz*, „Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Kanonistische Abteilung“ 1969, vol. 55, S. 322–347, hier S. 326–329.

¹⁷⁶ Vgl. A. Maisch, *Ordnung*, S. 60; E. Volk, *Brenz*, S. 55; K. Ulshöfer, *Haller Prediger*, S. 58 und bereits J. Gmelin, *Geschichte*, S. 745.

¹⁷⁷ November 1525 nehmen zu Unrecht als Datum an F.W. Kantzenbach, *Theologie*, S. 20; E. Volk, *Brenz*, S. 56 und bereits J. Hartmann, K. Jäger, *Brenz I*, S. 97.

¹⁷⁸ Vgl. G. Wunder, *Lebensläufe*, S. 118.

¹⁷⁹ Zur Freundschaft zwischen Brenz und Weiß vgl. H.-J. König, *Die Freundschaft zwischen Johannes Brenz und dem Crailsheimer Pfarrer Adam Weiß*, „Württembergisch Franken“ 1971, vol. 55, S. 84–94.

¹⁸⁰ Vgl. S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 22.

¹⁸¹ Oftmals wurde die erste evangelische Abendmahlsfeier in das Jahr 1525 datiert (so bspw. von J. Gmelin, *Reformations-Jahrhundert*, S. 20 und R. Günther, *Charakteristik*, S. 67, die sich beide auf J. Hartmann, K. Jäger, *Brenz I*, S. 97 berufen), was A. Maisch, *Ordnung*, S. 83 mit Anm. 24 überzeugend als falsch nachweisen kann. – Vgl. zudem das starke Indiz für das Jahr 1526 in Brenz, *Frühschriften I*, S. 281.

¹⁸² Vgl. S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 22.

¹⁸³ So Herolt, *Chronica*, S. 189. – Für diese Kirchen besaß der Rat die Patronate; in St. Johann und der Schuppachkirche wurde die katholische Messe noch bis 1534 gelesen (vgl. A. Maisch, *Ordnung*, S. 66).

¹⁸⁴ Falsch datiert von W. Buder, *Brenz*, S. 202 und E. Volk, *Brenz*, S. 56, die die *Reformation* mit der Frühmessordnung verwechseln. – Ebenso 1526 als Jahr geben an R. Günther, *Charakteristik*, S. 68; F.W. Kantzenbach, *Brenz*, S. 68; J. Hartmann, K. Jäger, *Brenz I*, S. 99; J. Gmelin, *Geschichte*, S. 738.

¹⁸⁵ Siehe S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 42–65.

¹⁸⁶ Vgl. C. Weismann, *Brenz*, S. 57; C. Weismann, *Gottesdienstordnung*, S. 9; K. Ulshöfer, *Haller Prediger*, S. 60; M. Brecht, *Anfänge*, S. 325. – Das von S. Arend, *Kirchenordnung*, S. 23 angegebene Datum (19. Februar 1527) ist lediglich das Datum der frühesten Abschrift (vgl. M. Brecht, *Anfänge*, S. 325).

artikel sowie die Frühmessordnung zurück.¹⁸⁷ Von den beiden evangelischen Pfarrern Halls, Isenmann und Gräter, wurde die Kirchenordnung akzeptiert, die beiden weiterhin katholischen Kirchen, St. Johann sowie die Schuppachkapelle, lehnten sie dagegen ab.¹⁸⁸ Brenz' *Reformation* war jedoch lediglich eine Empfehlung an den Haller Rat, „eine Art Entwurf zu einer Kirchenordnung für Hall“¹⁸⁹, deren Umsetzung ungewiss ist.¹⁹⁰

Brenz fordert darin die Predigt des reinen Evangeliums.¹⁹¹ Er verknüpft geschickt Kirchenzucht mit Sozialdisziplinierung¹⁹² und plädiert für eine bessere Sozialfürsorge.¹⁹³ Besonders hebt er den Wert der Jugend hervor¹⁹⁴, weswegen die Schulbildung, auch für Mädchen¹⁹⁵, für ihn oberste Priorität besitzt.¹⁹⁶

Da der Haller Rat seit Anfang 1527 dem bischöflichen Sendgericht die Anerkennung verweigerte, musste der Rat die Aufrechterhaltung der Sittenzucht selbst übernehmen, um die „Missstände im öffentlichen Leben“¹⁹⁷ zu unterbinden.¹⁹⁸ In der ersten Jahreshälfte 1527 erließ der Rat deshalb eine *Ordnung und verpot gotzlesterung, zutrinckens, fruestuck, langwiriger abentzech, zusammenkup-*

¹⁸⁷ Vgl. S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 23 und Brecht, *Anfänge*, S. 328.

¹⁸⁸ Vgl. S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 23 und F.W. Kantzenbach, *Theologie*, S. 31f.

¹⁸⁹ C. Weismann, *Brenz*, S. 57.

¹⁹⁰ Vgl. J.M. Estes, *Magistrate*, S. 83–86; A. Maisch, *Ordnung*, S. 66; K. Ulshöfer, *Haller Prediger*, S. 60.

¹⁹¹ S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 42f.: *Ist darumb zufforderst von notten, zu verschaffen in allen kirchen der gantzen landschaft, da man zupredigen pflegt, das rain, clar wort gottes nach biblischer...warhait verkündigt wird.*

¹⁹² S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 51f.: *Es ist bißhieher ein predig nach mittag...geschehen, eben zu der Zeyt, so es gut slaffen ist. Sein auch mer schlaffend in der predig dan wachend erfunden, darzu, im Somer laufft einer dem Schießen zu, der ander dem garten. Darumb were es vileicht fuglicher und fruchtbarlicher, die selbig predig under der vesper zuthon, damit mancher, so sunst biß in die nacht by dem wein plib sitzen, von dem wein zur predig in die vesper wurd gezogen.*

¹⁹³ S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 59: *Darumb were es vileicht nit unnutzlich geordnet..., das zu allen feyertagen an der predig das volck fleyszig ermant wurde, ir stewart und hilff den armen mitzutailn.*

¹⁹⁴ S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 62: *Die Jungen sein ye der hochst schatz einer Burgerschaft... Die Jungen sein die best zukunfftig mauren.*

¹⁹⁵ S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 64: *Die geschrift hort ye nit den mannen zu allein, sie gehort auch den weybern zu, so mit den mannen gleych ein himel und ewig leben warten.*

¹⁹⁶ Zu Brenz' Vorschlägen einer Schulreform siehe H. Ehmer, *Johannes Brenz als Reformator der Schule*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 2000, vol. 100, 241–264, hier S. 244–248.

¹⁹⁷ S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 24.

¹⁹⁸ Vgl. M. Brecht, *Anfänge*, S. 336.

*peln der Jungen leut und anders halben*¹⁹⁹. In dieselbe Zeit fällt eine Gottesdienstordnung²⁰⁰, die erstmals eine katechetische Unterweisung der Kinder vorsah,²⁰¹ und wohl auch die *Ordnung etlicher kirchenbreuch zu lob dem Herren und nutz der glaubigen begriffen*²⁰², die, basierend auf Brenz' Frühmessordnung von 1526, als erste echte Kirchenordnung für Hall betrachtet werden darf.²⁰³

Verfestigung der Reformation

Im Zusammenhang mit der Etablierung des Katechismugottesdienstes in Hall ist auch Brenz' erster Katechismus – die *Fragstück des Christenlichen glaubens für die Jugendt zuo Schwebischen Hall*²⁰⁴ – entstanden.²⁰⁵ Die 1528 im Druck erschienenen²⁰⁶ *Fragstück* sind unterteilt in einen *Catechismus minor* für die Jugend und einen *Catechismus maior* für die Erwachsenen.²⁰⁷ Brenz' Katechismus gilt als einer der frühesten lutherischen Katechismen überhaupt²⁰⁸ und hat nicht zuletzt auch deshalb eine große Rezeption erfahren.²⁰⁹

Hall wirkte während der Reformation jedoch nicht nur nach innen, sondern auch nach außen, was insbesondere dessen Rolle auf den Reichstagen in Speyer 1529 und Augsburg 1530 veranschaulicht.

Der Haller Rat unterzeichnete, entgegen Brenz' Ratschlag,²¹⁰ die Speyrer Protestation nicht.²¹¹ Diese richtete sich gegen den – von Hall mitunterzeichneten²¹²

¹⁹⁹ Siehe S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 71–73.

²⁰⁰ Siehe S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 66–70.

²⁰¹ Vgl. S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 24.

²⁰² Zum Inhalt dieser Kirchenordnung vgl. M. Brecht, *Anfänge*, S. 329–335.

²⁰³ Angedeutet bei C. Weismann, *Brenz*, S. 58.

²⁰⁴ Siehe S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 81–92.

²⁰⁵ Vgl. S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 26 und insbesondere C. Weismann, *Die Katechismen des Johannes Brenz, Band I. Die Entstehungs-, Text- und Wirkungsgeschichte*, Berlin, New York 1990, S. 76, der davon ausgeht, dass Brenz' *Fragstück* zumindest nicht vor Ende März/Anfang April 1527 entstanden sein kann.

²⁰⁶ Vgl. C. Weismann, *Katechismen*, S. 80.

²⁰⁷ Vgl. E. Volk, *Brenz*, S. 59.

²⁰⁸ Vgl. K. Ulshöfer, *Haller Prediger*, S. 63.

²⁰⁹ Zur Wirkungsgeschichte vgl. nur C. Weismann, *Katechismen*, S. 165–232.

²¹⁰ Vgl. K. Ulshöfer, *Haller Prediger*, S. 81.

²¹¹ Vgl. J. Gmelin, *Geschichte*, S. 746.

²¹² Herolt, *Chronica*, S. 248: *Die Hällischen bottschaft...hat sich mit den bápstlern underschrieben.*

– Speyrer Reichstagsabschied, da dieser den protestantischen Reichsständen jede künftige Neuordnung der Kirche im reformatorischen Sinne untersagte.²¹³ Protestantische Stände waren über das Verhalten des Haller Rates verwundert, weshalb Brenz im Mai 1529 auf dem Nürnberger Städtetag die politischen Wogen glätten musste.²¹⁴ Er argumentierte, dass die Protestation nur deshalb vom Rat nicht unterzeichnet worden sei, weil sie keinerlei Auswirkungen auf die Fortführung der Reformation in Hall habe, da Hall bereits reformatorisch sei.²¹⁵ Nach diesem Debakel²¹⁶ wurde die dafür mitverantwortliche altgläubige Ratsopposition auf Bestreben Brenz' aus dem Rat ausgeschlossen.²¹⁷

Die kirchenpolitisch indifferente Haltung verstärkte sich noch auf dem Augsburger Reichstag von 1530. Brenz vertrat dort zwar als Ratgeber den Markgrafen Georg von Brandenburg-Ansbach,²¹⁸ dennoch erteilte er der Haller Delegation²¹⁹ immer wieder Ratschläge, wie sie sich verhalten solle.²²⁰ Die am 25. Juni 1530²²¹ verlesene *Confessio Augustana* unterzeichnete Hall entgegen Brenz' Anraten nicht.²²² Immerhin folgte die Delegation Brenz' Rat bei der Nichtunterzeichnung des Augsburger Reichstagsabschiedes.²²³ Die unentschiedene Haltung Halls²²⁴ verbesserte dennoch das Verhältnis zu den Schmalkaldischen Bundesanhängern,

²¹³ Vgl. A. Maisch, *Ordnung*, S. 81.

²¹⁴ Vgl. Brenz, *Frühschriften II*, S. 161.

²¹⁵ Brenz, *Frühschriften II*, S. 165f.: *Das aber die protestacion nit gethon, ist der ursach halb geschehen..., hat ein Erbar Radt gedacht..., das nit woll weyter neuwerung furgenommen werden möchte.*

²¹⁶ Das Verhältnis zwischen Hall und den protestantischen Ständen kühlte in der Folge ab: Hall war weder beim Nürnberger Dreikönigstreffen 1530 noch beim Biberacher Städtetag 1529/1530 vertreten (vgl. K. Ulshöfer, *Die evangelische Politik der Reichsstadt Hall vom Augsburger Reichstag 1530 bis zum Eintritt der Stadt in den Schmalkaldischen Bund*, „Württembergisch Franken“ 1971, vol. 55, S. 67–83, hier S. 68).

²¹⁷ Vgl. M. Brecht, *Brenz*, S. 24 und bereits J. Gmelin, *Reformations-Jahrhundert*, S. 33, der die vier Ratsmitglieder benennt.

²¹⁸ Vgl. schon Herolt, *Chronica*, S. 252.

²¹⁹ Hall wurde u.a. durch die beiden Stättmeister Anton Hofmeister und Michael Schletz in Augsburg vertreten (vgl. G. Wunder, *Der Haller Rat*, S. 60 und insbesondere K. Ulshöfer, *Politik*, S. 69).

²²⁰ Vgl. K. Ulshöfer, *Politik*, S. 69 und F.W. Kantzenbach, *Brenz*, S. 73.

²²¹ Vgl. C. Weismann, *Zeittafel*, S. 198.

²²² Vgl. K. Ulshöfer, *Politik*, S. 69 sowie S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 28.

²²³ Vgl. J. Gmelin, *Geschichte*, S. 750 und K. Ulshöfer, *Politik*, S. 69.

²²⁴ Herolt, *Chronica*, S. 252f.: *Die von Hall haben sich...mit keiner parthey underscriben, sonder sich uff das zukunfftig concilium beruffen..., dan der Prentz, ir predicant, inen den harnisch wol gefegt.*

immerhin näherte man sich im Vergleich zum Speyrer Reichstag der protestantischen Seite wieder an.²²⁵

Brenz konnte sich nun verstärkt Hall zuwenden und so erschien bereits am 28. Januar 1531²²⁶ seine vom Rat in Auftrag gegebene²²⁷ Sendordnung *Von Christlichem Send oder landtzucht, wie die zu halten sei*²²⁸. Diese sah die Installierung eines Sendgerichtes in Anlehnung an die vormaligen „synodal courts“²²⁹ vor. Der *dorffstag*²³⁰ sollte aus zumindest drei Personen bestehen, die in Zusammenarbeit mit den *accusatores publici* – Dorfbewohnern mit gutem Leumund – die nicht durch die weltliche Obrigkeit abgeurteilten Vergehen bestrafen sollten.²³¹ Unter dem Grundsatz der *ne bis in idem*²³² sollten *zauberey und aberglauben treyben, zu den warsagern lauffen, schweren und fluchen, die eltern unerlich und schmelich halten, den leutten ubel reden oder leudt schenden, neyd und haß tragen und nit verzeihen wollen, ain zenckisch leben furen, sauffen, fressen und vol sein, gmeine unkeuscheit treyben, ain Eebrecher oder Ebrecherin in der that erwurgen, spilen wucherisch kauff treyben*²³³ mit Strafe versehen werden. Die Umsetzung der Sendordnung muss jedoch bezweifelt werden, sie wurde wohl schon bald nach ihrer Anfertigung wieder aufgegeben.²³⁴

1534 wurde die katholische Messe dann schließlich in St. Johann²³⁵ und in der Schuppachkapelle²³⁶ aufgegeben, sodass in Hall von nun an nur noch evangelische Gottesdienste gefeiert wurden.²³⁷

Die Stadt war um 1534 weitgehend reformatorisch, deshalb konnte sich Brenz zunehmend dem Haller Landgebiet und der Reformation der verschiedenen Hal-

²²⁵ Zur Politik Halls in der Folgezeit vgl. K. Ulshöfer, *Politik*, S. 70–79.

²²⁶ Vgl. C. Weismann, *Zeittafel*, S. 198.

²²⁷ Vgl. J.M. Estes, *Johannes Brenz and the Problem of Ecclesiastical Discipline*, „Church History“ 1972, vol. 41, S. 464–479, hier S. 467.

²²⁸ Siehe S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 96–100.

²²⁹ J.M. Estes, *Discipline*, S. 467.

²³⁰ S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 97.

²³¹ Vgl. S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 97.

²³² S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 98: *Aber dieweyl niemands mit zweyen rutten soll geschlagen werden.*

²³³ S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 97f.

²³⁴ Vgl. J.M. Estes, *Discipline*, S. 470 und S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 29.

²³⁵ Herolt, *Chronica*, S. 189: *die zu sant Johans haben mesz gelesen bis in das 34. jar.*

²³⁶ Vgl. Widman, *Chronica*, S. 369f.

²³⁷ Vgl. S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 22; C. Weismann, *Zeittafel*, S. 199; A. Maisch, *Ordnung*, S. 66.

ler Pfarreien²³⁸ widmen. 1535 verfasste Brenz eine Kirchenordnung für Bibersfeld²³⁹, eine Gemeinde nicht unweit von Hall. Allmählich wurden alle Pfarreien im Haller Landgebiet reformatorisch, dieser Prozess endete etwa 1542.²⁴⁰

Brenz' zweiter Katechismus, die *Fragstück des Christlichen Glaubens für die Jugend*²⁴¹, entstand wohl 1535.²⁴² Brenz war mit seinem ersten Katechismus zunehmend unzufrieden und wollte seinen neuen Katechismus besser den Bedürfnissen der Jugend anpassen.²⁴³ Ein weiterer Entstehungsgrund mag die Württembergische Kirchenordnung vom 1. März 1536²⁴⁴ gewesen sein, in die Brenz' zweiter Katechismus als württembergischer „Landeskatechismus“²⁴⁵ Eingang fand.²⁴⁶ Mit seinem Katechismus wurde Brenz endgültig über die Grenzen Halls hinaus bekannt²⁴⁷ – auch in Polen mit der Übersetzung der Brenzschen *Explicatio* durch den bedeutenden polnischen Theologen Eustachy (Ostafi) Trepka aus dem Jahr 1556.²⁴⁸

Am 10. November 1536 nahm Brenz die Bitte Melanchthons zur Reformation der Tübinger Universität an. Von Anfang April 1537 bis zum 6. April 1538 refor-

²³⁸ Eine Auflistung der Haller Landpfarreien findet sich bei F.W. Kantzenbach, *Theologie*, S. 31 und bereits bei J. Gmelin, *Geschichte*, S. 743f.

²³⁹ Abgedruckt in S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 101f. – Zur Einordnung vgl. C. Weismann, *Gottesdienstordnung*, S. 12–20.

²⁴⁰ Zum Verlauf siehe S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 29.

²⁴¹ Siehe S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 93–95.

²⁴² Vgl. C. Weismann, *Brenz*, S. 59.

²⁴³ S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 93: *Yetz seien sie* [sc. die Fragen des ersten Katechismus] *dem jungen leerschuoler zu lang, Yetz zu unverstendig, yetz zu ungeschickt.* – Vgl. zudem C. Weismann, *Katechismen*, S. 238f.

²⁴⁴ Vgl. C. Weismann, *Brenz und seine Katechismen*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 2000, vol. 100, S. 123–132, hier S. 128.

²⁴⁵ C. Weismann, *Brenz*, S. 60.

²⁴⁶ Vgl. C. Weismann, *Katechismen*, S. 241 und E. Volk, *Brenz*, S. 60f.

²⁴⁷ Zur Verbreitung seines zweiten Katechismus vgl. die detaillierte Aufbereitung bei C. Weismann, *Katechismen*, S. 325–654.

²⁴⁸ Eustachy Trepka: *Catechismus || To iest/ zupełna nauka || Chrześcianańska/ przez IANA BREN=||CIVSZA/ z pisma Prorockiego i Apostol=||skiego zniesiona/ który mozesz dobrze matą Biblią || nazwać ... ||*, Królewiec (Königsberg) 1556 [VD16 B 7666], Dolnośląska Biblioteka Cyfrowa, XVI.Qu.3191. – Vgl. hierzu insbesondere W. Kowalski, „*Verily, This Is the Sheepfold of that Good Shepherd*“: *The Idea of the „True“ Church in Sixteenth-Century Polish Catechisms*, „*Odrodzenie i Reformacja w Polsce*“ 2016, vol. 60, S. 5–47 sowie die kurze Notiz bei C. Weismann, *Katechismen*, S. 632.

mierte Brenz, zusammen mit Johannes Camerarius, als Professor für Theologie die Universität, darüber hinaus war Brenz als Prediger in Tübingen tätig.²⁴⁹

Am 10. September 1537 nahm Brenz als Vertreter der Universität zudem am sogenannten Uracher Götzentag teil, einer Disputation zwischen den Württemberger Reformatoren Schnepf und Blarer.²⁵⁰ Man stritt über die Legitimität der Bilder in den Kirchen: auf der einen Seite Schnepf, der sich für eine Duldung der Bilder aussprach, auf der anderen Seite Blarer als strikter Gegner der Kirchenbilder.²⁵¹ Brenz unterstützte die Haltung von Schnepf.²⁵² Diese moderate Stellungnahme Brenz' mag ein Grund dafür gewesen sein, dass es in Hall zu keinen Bilderstürmen kam.²⁵³

Den Abschluss dieser Episode mit der Verfestigung des reformatorischen Gedankens in Hall bildete der Beitritt Halls – zusammen mit Heilbronn²⁵⁴ – zum Schmalkaldischen Bund im Juli/August 1538,²⁵⁵ nachdem bereits seit 1536 intensivere Verhandlungen zwischen Hall und dem Bund geführt worden waren.²⁵⁶

Abschluss der Reformation

Brenz kehrte nach seiner Tätigkeit in Tübingen wieder nach Hall zurück, doch war er immer wieder außerhalb Halls tätig, nicht zuletzt, weil er sich in Tübingen einen Namen über die engen Stadtgrenzen hinaus gemacht hatte.²⁵⁷

²⁴⁹ Vgl. hierzu nur U. Köpf, *Johannes Brenz in Tübingen oder: Wie reformiert man eine Universität?*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 2000, vol. 100, S. 282–296, hier S. 292–295.

²⁵⁰ Vgl. H. Ehmer, *Politik*, S. 114f.

²⁵¹ Vgl. C. Weismann, *Zeittafel*, S. 200.

²⁵² Zu Brenz' Bilderverständnis vgl. G. Litz, *Die reformatorische Bilderfrage in den schwäbischen Reichsstädten*, Tübingen 2007, S. 51f.

²⁵³ Vgl. G. Litz, *Bilderfrage*, S. 16 und W. Krauß, *Summa humanitas. Versuch einer Charakteristik des Reformators Johannes Brenz*, „Schwäbische Heimat“ 1956, vol. 7, S. 114–122, hier S. 121.

²⁵⁴ Vgl. K. Ulshöfer, *Haller Prediger*, S. 83.

²⁵⁵ Im Zuge des Schmalkaldischen Tages in Eisenach (24. Juli–9. August 1538) erfolgte Halls Beitritt (vgl. K. Ulshöfer, *Politik*, S. 81).

²⁵⁶ Vgl. K. Ulshöfer, *Politik*, S. 79–81. – Bereits J. Gmelin, *Geschichte*, S. 755 hat dies erkannt.

²⁵⁷ So nahm Brenz bspw. an den Religionsgesprächen in Hagenau und Worms im Jahr 1540 sowie am Regensburger Religionsgespräch 1541 teil (vgl. C. Weismann, *Zeittafel*, S. 200).

In das Jahr 1542²⁵⁸ fiel die Neuordnung des Haller Landkapitels,²⁵⁹ einer Art Zusammenschluss der Pfarrerschaft in Stadt und Land. Das Kapitel, auch als Rurarkapitel bezeichnet,²⁶⁰ sollte fortan die jährlich stattfindenden Pfarrersynoden abhalten und sowohl Kirchenvisitationen als auch Pfarrerinvestituren übernehmen.²⁶¹ Brenz übernahm dabei, von zwei Ratsmitgliedern unterstützt, die Aufgabe eines Visitators,²⁶² zusammen bildeten sie die oberste Kirchenbehörde.²⁶³ Johann Isenmann bekleidete fortan das Amt des Superintendenten.²⁶⁴ Der Rat wurde also in das Kapitel und dessen Entscheidungen stärker eingebunden, er musste zum Beispiel die Wahl der Visitatoren bestätigen und jede Visitation genehmigen.²⁶⁵ Es handelte sich nunmehr um ein „Consistorium mit synodaler Erweiterung“²⁶⁶, dessen Aufgabe es war, „Gleichförmigkeit in Lehre und Ceremonien“²⁶⁷ herzustellen.

Am 20. Januar 1543 wurde dann die von Brenz verfasste *Ordnung der Kirchen, inn eins Erbarn Raths zu Schwaebischen Hall Oberkeit und gepiet gelegen*²⁶⁸ vom

²⁵⁸ J. Gmelin, *Geschichte*, S. 757 datiert dies fälschlicherweise in das Jahr 1541. – G. Bossert, *Zur Brenzbiographie*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 1906, vol. 10, S. 97–116, hier S. 114 nimmt 1543 zu Unrecht als Jahr der Wiederherstellung des Kapitels an.

²⁵⁹ Herolt, *Chronica*, S. 119: *Anno domini 1542 hat ein erbar Rath zu Hall das capittel wider erneuert.*

²⁶⁰ Vgl. J. Hartmann, Julius, K. Jäger, *Johann Brenz. Nach gedruckten und ungedruckten Quellen, Zweiter Band*, Hamburg 1842, S. 79 und daran anknüpfend J. Hartmann, *Brenz*, S. 175; auch J. Gmelin, *Geschichte*, S. 757 wählt diese Bezeichnung.

²⁶¹ Vgl. M. Brecht, *Brentii Ecclesia*, S. 230 und bereits J. Gmelin, *Geschichte*, S. 757 sowie J. Hartmann, *Brenz*, S. 175.

²⁶² Herolt, *Chronica*, S. 119: *den prediger [sc. Brenz] unnd zwen des raths als visitatores bey dem capittel gehapt.* – J. Gmelin, *Geschichte*, S. 758 sieht in Brenz fälschlicherweise den Superintendenten, wohl J. Hartmann, *Brenz*, S. 175 folgend.

²⁶³ So zumindest G. Bossert, *Brenzbiographie*, S. 114, der die These vertritt, dass Brenz Generalsuperintendent des Kapitels war und Isenmann Superintendent.

²⁶⁴ Herolt, *Chronica*, S. 119: *den pfarherr herr Johan Eyssinmanger...zu einem superintendenten verordnet.* – Vgl. auch A. Maisch, *Krise der Reformation*, in: *Johannes Brenz 1499–1570. Prediger – Reformator – Politiker*, ed. I. Fehle, Schwäbisch Hall 1999, S. 86–97, hier S. 88 und M. Brecht, *Brentii Ecclesia*, S. 230. – J. Gmelin, *Geschichte*, S. 758 hält Isenmann für den „Procurator capituli“, ohne jedoch zu erläutern, was genau er darunter versteht. – O. Haug, *Pfarrerschaft*, S. 366 geht davon aus, dass Isenmann von 1538–1548 Dekan des Kapitels war; auch G. Wunder, *Bürgerschaft*, S. 202 sieht Isenmann bereits 1538 als Superintendenten des Haller Kapitels.

²⁶⁵ Vgl. J. Gmelin, *Geschichte*, S. 757f.

²⁶⁶ J. Hartmann, *Brenz*, S. 175.

²⁶⁷ J. Hartmann, K. Jäger, *Brenz II*, S. 78. – So auch J. Gmelin, *Geschichte*, S. 757, der von „Herstellung einer Gleichförmigkeit in Lehre und Kultus“ spricht.

²⁶⁸ Siehe S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 111–191. – Einordnung und Erläuterung der *Ordnung der Kirchen* finden sich bei M. Brecht, *Brentii Ecclesia*, S. 217–229. – Die *Ordnung*

Rat erlassen.²⁶⁹ Der Rat machte die *Ordnung der Kirchen* für das gesamte Haller Territorium verbindlich²⁷⁰ und gewährleistete so die Einheitlichkeit der Lehre infolge dieser neuen Kirchenordnung.²⁷¹ Das Hauptziel der *Ordnung der Kirchen* war die Zusammenfassung der „bis dahin erschienenen einzelnen Regelungen des kirchlichen Lebens in der Stadt und auf dem Land“²⁷² sowie die Vereinheitlichung der religiösen Inhalte.²⁷³ Brenz griff bei seiner *Ordnung der Kirchen* auf die württembergische Kirchenordnung von 1536 sowie die brandenburg-nürnbergische Kirchenordnung von 1533 zurück; sie basierte im Wesentlichen auf der *Reformation der kirchen in dem hellischen Land* von Anfang 1527.²⁷⁴

Theologisch fußte die *Ordnung der Kirchen* auf der *Confessio Augustana* und der *Apologia Confessionis Augustanae*.²⁷⁵ Neben Kapiteln zu Taufe und Nottaufe, dem Katechismus, der Absolution und dem Abendmahl²⁷⁶ finden sich hierin auch Erläuterungen zum allgemeinen Kirchengebet, zur Litanei²⁷⁷ sowie Eheschließungs- und Trauungsbestimmungen.²⁷⁸

der Kirchen wurde 1615 und 1771 revidiert (vgl. C. Weismann, *Brenz*, S. 68). – Zur Kontextualisierung der *Ordnung der Kirchen* bezüglich der beiden Revisionen vgl. A. Maisch, „Bürgerlich Policey“ und „christlich Kirch“. *Kirchen- und Schulordnungen der Reichsstadt Schwäbisch Hall*, „Württembergisch Franken“ 1996, vol. 80, S. 175–199, hier S. 176–186.

²⁶⁹ Vgl. F.W. Kantzenbach, *Brenz*, S. 79 und W. Buder, *Brenz*, S. 207.

²⁷⁰ Vgl. K. Ulshöfer, *Haller Prediger*, S. 90 sowie S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 31.

²⁷¹ S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 111: *Dieweil und aber solche Christenliche kirchen Ordnung auff dem Lande...hinfüro gleichfoermiger gestalt gehalten.*

²⁷² S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 30.

²⁷³ Vgl. A. Maisch, *Krise*, S. 88.

²⁷⁴ Vgl. R. Günther, *Charakteristik*, S. 71; J. Hartmann, K. Jäger, *Brenz II*, S. 81; J. Gmelin, *Geschichte*, S. 759; S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 31.

²⁷⁵ S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 116: *so sollen die Artickel, so zu diser zeit in der Religion streittig, nach der Augspurgischen Confession und Apologia...verstanden, geleeret und gepredigt werden.*

²⁷⁶ S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 136: *die...von disem Brot essen und von disem Kelch trincken, also griessen warhafftiglich des leibs und bluots Christi.* – Es scheint hier beinahe so, als würde Brenz die katholische Transsubstantiationslehre vertreten.

²⁷⁷ Zu Aufbau und Verlauf des Gottesdienstes siehe F.W. Kantzenbach, *Brenz*, S. 80.

²⁷⁸ Vgl. S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 31.

Insgesamt kann man einen gewissen „kirchliche[n] Konservatismus“²⁷⁹ in Brenz' *Ordnung der Kirchen* feststellen. So sah die Kirchenordnung etliche Feiertage²⁸⁰ vor, darunter auch einige katholische Marienfeiertage:

darmit das Volck ein bestimpte gwise zeit wisse, inn die Kirchen zu kommen, Gottis wort zu hoeren, Gott inn gmeiner versamlung einhelliglich zu loben und sich der Goetlichen gutthaten miteinander zu erinnern, So sollen die gewoenliche Feyertag, wie sie hernach benent [...] gehorsam gehalten werden:

Alle Sontag

Aller Apostel oder Zwoelffbotten tag

Der Christag

Sanct Steffans tag, also das Sanct Steffans und Sanct Johans, des Apostel und Evangelisten, tag zusammen für einen Feyertag gerechnet werden sollen

Der new Jarßtag oder Circumcisio Domini

Der Oberstag, Epiphanie genant

Marie Liechtmeß, Purificationis genant

Marie verkündigung, genant Adnunciationis

Der Ostertag und der nechst hernach folgend tag

Die Himelfart Christi

Der Pfingstag sampt dem nechstfolgenden tag

Sanct Johans deß Teuffers tag

Marie Heimsuchung, genant Visitationis

Marie Magdalene tag

Marie verscheidung, genant Assumptionis

Sanct Michels, des Ertzengels, tag

Aller heiligen tag²⁸¹

²⁷⁹ J. Gmelin, *Reformationszeit*, S. 116. – Zum Fortbestehen katholischer Elemente im Luthertum siehe grundsätzlich E.W. Zeeden, *Grundlagen und Wege der Konfessionsbildung in Deutschland im Zeitalter der Glaubenskämpfe*, „Historische Zeitschrift“ 1958, vol. 185, S. 249–299 sowie E.W. Zeeden, *Die Entstehung der Konfessionen. Grundlagen und Formen der Konfessionsbildung im Zeitalter der Glaubenskämpfe*, München, Wien 1965, insb. S. 81–94. Speziell zur Frage der Heiligenverehrung siehe wiederum grundlegend E.W. Zeeden, *Katholische Überlieferungen in den lutherischen Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts*, Münster 1959, hier S. 47–53 sowie jetzt C.P. Heming, *Protestants and the Cult of the Saints in German-speaking Europe, 1517–1531*, Kirksville 2003.

²⁸⁰ Vgl. auch F.W. Kantzenbach, *Brenz*, S. 79f. sowie J. Gmelin, *Reformationszeit*, S. 117. – Zum Verhältnis der Feiertagsbestimmungen der *Ordnung der Kirchen* mit denen der *Reformation der kirchen in dem hellischen Land* siehe A. Maisch, *Krise*, S. 88 und S. 96 mit Anm. 12.

²⁸¹ S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 157f.

Ebenso setzte sich Brenz für die Beibehaltung des Kirchengesanges ein.²⁸² Auch in Sachen Kirchenkleidung verfolgte Brenz eine tolerante Linie.²⁸³ Die *Ordnung der Kirchen* bildete sowohl theologisch als auch kirchenpolitisch den Abschluss der Reformation in Hall.²⁸⁴

Am 1. Oktober 1543 erhielt Brenz vom Haller Rat aus Dankbarkeit wegen des Abschlusses der Reformation Halls eine neue Bestallungsurkunde: Brenz wurde damit zum Prediger von St. Michael auf Lebenszeit angestellt, seine Besoldung wurde von zuvor 80 Gulden auf jetzt 200 Gulden jährlich erhöht. Zudem gewährte der Rat ihm eine kostenlose Wohnung sowie Steuerfreiheit²⁸⁵; Brenz' Sohn sollte ein Studienstipendium in Höhe von 50 Gulden jährlich zugesprochen werden.²⁸⁶

Hall, der Schmalkaldische Krieg und das Interim

Am 10. März 1546²⁸⁷ begann der Schmalkaldische Krieg und damit die größte Krise der Haller Reformation. Da Hall seit 1538 Bundesmitglied des Schmalkaldischen Bundes war, stellte man den Schmalkaldischen Truppen eigene Leute zur Verfügung, in etwa 400 bewaffnete Fußknechte.²⁸⁸ Nach dem Regensburger Reichstag am 5. Juni 1546 und dem Verhängen der Reichsacht gegen Kurfürst Jo-

²⁸² S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 155: *Das Gsang inn der Kirchen ist nicht allein ein ordenliche zierde, sonder auch ein nutzlich werck, darin Gottis wort und Christliche leer gehandelt und geübt werden mag.*

²⁸³ S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 157: *einem yetlichen land und volck frey gelassen, sich der klaydung halben nach ihres lands gebrauch...zuhalten...so haben wir den gebrauch deß Chorocks hiemit nicht woellen hinlegen.*

²⁸⁴ Vgl. A. Maisch, *Krise*, S. 88.

²⁸⁵ Ausgenommen waren Bodenschatz und Ungeld.

²⁸⁶ Vgl. hierzu C. Weismann, *Brenz*, S. 68; A. Maisch, *Krise*, S. 88f.; K. Ulshöfer, *Haller Prediger*, S. 90.

²⁸⁷ Vgl. C. Weismann, *Zeittafel*, S. 201.

²⁸⁸ Vgl. A. Maisch, *Krise*, S. 90; T.A. Brady, *Johannes Brenz und Kaiser Karl V. Eine neue Quelle zur kaiserlichen Besetzung von Schwäbisch Hall im Schmalkaldischen Krieg (Dezember 1546)*, „Württembergisch Franken“ 1982, vol. 66, S. 229–232, hier S. 229; J. Gmelin, *Geschichte*, S. 776. – W. Buder, *Brenz*, S. 209 spricht von lediglich 150 Haller Soldaten, womit wohl ein späteres Kontingent, zusätzlich zu den anfänglichen 400 Soldaten, gemeint ist (vgl. A. Maisch, *Krise*, S. 90). – W. German, *Chronik*, S. 229 spricht in diesem Zusammenhang von 100 Bauern, die Hall in die Landwehr zur Verteidigung gegen vorrückende Kaisertruppen entsendet hat.

hann Friedrich von Sachsen sowie Landgraf Philipp von Hessen am 20. Juli 1546 war eine diplomatische Lösung des Schmalkaldischen Krieges endgültig ad acta gelegt worden.²⁸⁹ Der November 1546 sollte dann eine weitestgehende Kriegsentscheidung mit sich bringen: die oberdeutschen Reichsstädte kapitulierten,²⁹⁰ das Schmalkaldische Heer löste sich auf.²⁹¹ Da wurde im November 1546 bereits die Haller Landwehr mit spanischen Soldaten Kaiser Karls V. besetzt.²⁹² Einen knappen Monat später waren dann auch die evangelischen Stände Süddeutschlands besiegt.²⁹³ Wohl am 15. Dezember 1546 unterwarf sich Hall in Rothenburg ob der Tauber Kaiser Karl V.²⁹⁴ Einen Tag später²⁹⁵ zog der Kaiser, zusammen mit etwa 20.000 Soldaten, in Hall ein.²⁹⁶ Die Stadt musste für die Quartierlasten selbst aufkommen,²⁹⁷ die enorme Menschenmenge infolge der Soldatenstationierung verursachte manche Seuchen.²⁹⁸ Hall musste für seine Unterstützung des Schmalkaldischen Bundes dem Kaiser ein Strafgeld in Höhe von 60.000 Gulden bezahlen.²⁹⁹ Der kaiserliche Aufenthalt in Hall motivierte eine katholische Minderheit, umgehend gegen die evangelische Lehre zu agitieren.³⁰⁰ Isenmann versteckte sich daraufhin im Haller Spital.³⁰¹ Spanische Soldaten versuchten sogar, Brenz in des-

²⁸⁹ Vgl. A. Maisch, *Krise*, S. 90.

²⁹⁰ Vgl. C. Weismann, *Zeittafel*, S. 201.

²⁹¹ Vgl. A. Maisch, *Krise*, S. 90.

²⁹² So zumindest W. Buder, *Brenz*, S. 209.

²⁹³ Vgl. C. Weismann, *Brenz*, S. 69.

²⁹⁴ Vgl. Widman, *Chronica*, S. 315 mit Anm. 1; W. Buder, *Brenz*, S. 209. – A. Maisch, *Krise*, S. 90 datiert eine derartige Huldigung Halls auf den 2. Dezember 1546. – Es erscheint nicht unmöglich, dass beide Angaben richtig sind und Hall Kaiser Karl V. zweimal gehuldigt hat. – S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 33 sieht die Haller Unterwerfung erst am 16. Dezember 1546, dem Tag des Einzugs Karls V. in Hall.

²⁹⁵ E. Volk, *Brenz*, S. 102 datiert Karls V. Einzug in Hall unverständlicherweise in den September 1546. – C. Kolb, *Leben*, S. 39 liegt mit seinem Datum (15. Dezember 1546) ebenfalls falsch.

²⁹⁶ Vgl. Widman, *Chronica*, S. 315; A. Maisch, *Krise*, S. 90; T.A. Brady, *Quelle*, S. 229; F.W. Kantzenbach, *Brenz*, S. 83 und auch bereits J. Hartmann, K. Jäger, *Brenz II*, S. 157.

²⁹⁷ Widman, *Chronica*, S. 315: *Die burger musten bett darleyen, die vonn Hall musten knecht, magd und atzung, apoteckhen unnd allen costen entrichten.*

²⁹⁸ Vgl. wiederum Widman, *Chronica*, S. 315.

²⁹⁹ J. Gmelin, *Reformations-Jahrhundert*, S. 43 spricht dabei von einer „Kriegskostenauflage“. – Vgl. zudem F. Berner, *Brenz*, S. 104 sowie J. Gmelin, *Geschichte*, S. 782. – W. Buder, *Brenz*, S. 209 nennt sogar 130.000 Gulden als Summe, was wohl der insgesamten Summe an Bußgeldern für Hall im Schmalkaldischen Krieg entspricht (vgl. J. Gmelin, *Geschichte*, S. 787).

³⁰⁰ Vgl. A. Maisch, *Krise*, S. 92.

³⁰¹ Vgl. G. Wunder, *Lebensläufe*, S. 120.

sen Haus zu ermorden.³⁰² Man fand bei Brenz darüber hinaus kaiserkritisches Schriftgut,³⁰³ was Brenz dazu veranlasste, am 20. Dezember 1546³⁰⁴ aus Hall zu fliehen.³⁰⁵ Nachdem Kaiser Karl V. Hall am 23. Dezember³⁰⁶ gen Heilbronn verlassen hatte,³⁰⁷ und nachdem Isenmann am 1. Januar 1547 wieder damit begonnen hatte, evangelisch zu predigen,³⁰⁸ schien auch Brenz die politische Lage in Hall wieder weitgehend sicher, sodass er am 5. Januar 1547³⁰⁹ nach Hall zurückkehrte.³¹⁰ Mit der Niederlage der Protestanten in der Schlacht bei Mühlberg am 24. April 1547³¹¹ endete der Schmalkaldische Krieg,³¹² Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und Landgraf Philipp von Hessen wurden gefangengenommen.³¹³ Der dadurch machtpolitisch gestärkte Kaiser berief 1547/1548 dann den sogenannten „Geharnischten Reichstag“ nach Augsburg ein,³¹⁴ der mit dem Augsburger Interim vom 15. Mai 1548³¹⁵ seinen Höhepunkt erreichte.³¹⁶

Das Interim sah die vollständige Rekatholisierung aller protestantischen Stände vor, lediglich Laienkelch und Priesterehe wurden den Evangelischen bis zu

³⁰² Vgl. T.A. Brady, *Quelle*, S. 229.

³⁰³ Vgl. T.A. Brady, *Quelle*, S. 229.

³⁰⁴ J. Hartmann, K. Jäger, *Brenz II*, S. 157 zufolge floh Brenz am 21. Dezember 1546. – Ihnen darin folgend E. Volk, *Brenz*, S. 102; F.W. Kantzenbach, *Brenz*, S. 83; M. Brecht, *Brenz*, S. 38.

³⁰⁵ Vgl. A. Maisch, *Krise*, S. 92; T.A. Brady, *Quelle*, S. 229; S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 33. – Neben Brenz' Angst vor der Reichsacht spielte wohl auch das politische Kalkül des Haller Rates bei Brenz' Flucht eine Rolle; man wollte sich als Reichsstadt auf kaiserlicher Seite positionieren, womit ein Kaiserkritiker wie Brenz nur schwerlich vereinbar gewesen wäre.

³⁰⁶ Widman, *Chronica*, S. 315 mit Anm. 2 spricht vom 24. Dezember 1546. – Auch J. Gmelin, *Geschichte*, S. 780 schenkt diesem Datum Glauben.

³⁰⁷ Vgl. W. Buder, *Brenz*, S. 209; A. Maisch, *Krise*, S. 91; T.A. Brady, *Quelle*, S. 229.

³⁰⁸ So zumindest W. Buder, *Brenz*, S. 209.

³⁰⁹ Sowohl W. Buder, *Brenz*, S. 209 (4. Januar 1547) als auch E. Volk, *Brenz*, S. 103 (Ende 1547/Anfang 1548) liegen mit ihren Datierungen falsch.

³¹⁰ Vgl. F.W. Kantzenbach, *Brenz*, S. 84; J. Gmelin, *Geschichte*, S. 782; A. Maisch, *Krise*, S. 92. – J. Gmelin, *Reformations-Jahrhundert*, S. 41 spricht sogar von einer Rückberufung Brenz' durch den Haller Rat.

³¹¹ Vgl. C. Kolb, *Leben*, S. 38 und E. Volk, *Brenz*, S. 103.

³¹² Vgl. J.M. Estes, *Magistrate*, S. 13; C. Weismann, *Zeittafel*, S. 201; K. Ulshöfer, *Haller Prediger*, S. 93. – G. Schäfer, *Johannes Brenz. Reformator, Theologe, Humanist*, „Württembergisch Franken“ 1981, vol. 65, S. 177–193, hier S. 184 sieht die Niederlage des Schmalkaldischen Bundes darin begründet, dass „Moritz von Sachsen, eine der Hauptstützen der evangelischen Seite, seine Glaubensbrüder verriet“.

³¹³ Vgl. W. Buder, *Brenz*, S. 209 und E. Volk, *Brenz*, S. 103.

³¹⁴ Vgl. F. Berner, *Brenz*, S. 104.

³¹⁵ Erst am 30. Juni 1548 wurde das Interim zum Reichsgesetz erhoben (vgl. C. Weismann, *Zeittafel*, S. 201 und Widman, *Chronica*, S. 330 mit Anm. 5).

³¹⁶ Vgl. J.M. Estes, *Magistrate*, S. 13 und C. Weismann, *Brenz*, S. 69.

einer endgültigen Konzilsentscheidung zugestanden.³¹⁷ Brenz stellte sich umgehend gegen das Interim: in einem Brief vom 19. Mai 1548 verglich er das Interim mit einem „Interitus“, kurz danach verfasste er zusammen mit Isenmann eine Widerlegungsschrift zum Interim.³¹⁸ Brenz riet darüber hinaus dem Rat, das Interim nicht anzunehmen und eine Delegation zum Kaiser zu schicken, die sich dort für eine Aussetzung des Interims in Hall einsetzen sollte.³¹⁹ Der Rat befolgte diesen Ratschlag Brenz', doch gelangten Brenz' interimsfeindliche Schriften an den Kaiser, der daraufhin einen Haftbefehl gegen Brenz erließ.³²⁰ Der kaiserliche Kanzler Nicolas Perrenot de Granvelle behielt zwei Haller Delegationsmitglieder als Geiseln und beauftragte einen Kommissar mit der Verhaftung Brenz',³²¹ doch konnte sich Brenz, gewarnt durch einen geheimnisvollen Zettel,³²² gerade noch rechtzeitig, am 24. Juni 1548, aus Hall flüchten und der Verhaftung entgehen.³²³ Granvelle verdächtigte die Stadt Hall der Beihilfe zur Flucht und bestrafte sie mit der erneuten Stationierung spanischer Soldaten.³²⁴ Am 7. Juli 1548 erging ein kaiserliches Edikt zur Einführung des Interims,³²⁵ woraufhin Hall, unter Androhung

³¹⁷ Vgl. W. Buder, *Brenz*, S. 210; A. Maisch, *Krise*, S. 92; F.W. Kantzenbach, *Brenz*, S. 84; M. Brecht, *Brenz*, S. 39; K. Ulshöfer, *Haller Prediger*, S. 93.

³¹⁸ Vgl. insbesondere W. Buder, *Zwei unbekannte Bedenken von Johannes Brenz an Herzog Ulrich und Herzog Christoph über das Interim*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 1928, vol. 32, S. 10–37, hier S. 11. – Vgl. darüber hinaus A. Maisch, *Krise*, S. 92 und E. Volk, *Brenz*, S. 103.

³¹⁹ Vgl. A. Maisch, *Krise*, S. 93.

³²⁰ Vgl. M. Brecht, *Johannes Brenz*, S. 40.

³²¹ Vgl. E. Volk, *Brenz*, S. 104 und C. Weismann, *Brenz*, S. 70.

³²² Einer Legende zufolge kam der kaiserliche Kommissar nach Hall, um dort den Rat über den Haftbefehl gegen Brenz zu unterrichten. Die Ratsherren mussten einen Eid leisten, den Kommissar bei dessen Vorhaben zu unterstützen. Einer der Ratsherren, Philipp Büschler, verspätete sich jedoch, weshalb er den Eid nicht leistete. Büschler reagierte schnell und beauftragte Isenmann, Brenz einen Zettel zukommen zu lassen, auf dem die Warnung *Fuge, fuge, Brenti, cito, citius, citissime* geschrieben war (vgl. M. Brecht, *Brenz*, S. 40 und E. Volk, *Brenz*, S. 104). – Eine andere Formulierung der Warnworte (*Domine Brenti, cito fuge, fuge!*) findet sich bei C. Weismann, *Brenz*, S. 70 sowie K. Ulshöfer, *Haller Prediger*, S. 94. – A. Maisch, *Krise*, S. 97 mit Anm. 45 gesteht dieser Erzählung lediglich Legendencharakter zu.

³²³ Vgl. W. Buder, *Brenz*, S. 211; J.M. Estes, *Magistrate*, S. 13; A. Maisch, *Krise*, S. 94; C. Weismann, *Brenz*, S. 70; K. Ulshöfer, *Haller Prediger*, S. 94. – W. Buder, *Bedenken*, S. 11 sieht in der Flucht Brenz' eine Vertreibung, wobei er allerdings offenlässt, ob Brenz dabei von Haller Bürgern oder den kaiserlichen Soldaten vertrieben wurde.

³²⁴ Vgl. A. Maisch, *Krise*, S. 94. – Bereits im November 1547 waren italienische Soldaten Kaiser Karls V. in Hall stationiert worden (vgl. J. Gmelin, *Geschichte*, S. 782 sowie C. Kolb, *Leben*, S. 39). – W. German, *Chronik*, S. 229 verwechselt diese italienischen Soldaten mit den 20.000 Soldaten, die am 16. Dezember 1546 mit Kaiser Karl V. in Hall einzogen.

³²⁵ Vgl. J. Gmelin, *Reformations-Jahrhundert*, S. 44.

nochmaliger Soldateneinquartierungen, das Interim letztlich doch akzeptierte.³²⁶ Sogenannte Interimpfarrer wurden nach Hall entsendet, die damit begannen, wieder die katholische Messe zu lesen.³²⁷ Zu den Nachfolgern Brenz' zählte neben Leonhard Werner auch Christoph Marstaller.³²⁸ Doch nicht nur Brenz verließ in Folge des Interims Hall, auch seine beiden evangelischen Amtskollegen, Isenmann und Gräter, quittierten ihren Dienst.³²⁹ Doch bereits 1549 begann die Unterwanderung des Interims in Hall.³³⁰ Sinnbildlich hierfür stand die Berufung Michael Gräters zum Pfarrer von St. Katharina am 4. August 1549.³³¹ Obwohl mit dem Passauer Vertrag von 1552 die Aufhebung der Interimsordnung de jure erlaubt worden war, zögerte der Haller Rat. Ein Grund dafür war der sogenannte Hassenrat, eine „aristokratische Geschlechterherrschaft[t]“³³², die den seit der Haller Ratsverstörung der Reformation zugeneigten Rat entmachtete. Außerdem waren die Erfahrungen Halls mit den stationierten Soldaten derart nachhaltig im kollektiven Gedächtnis der Stadt verankert, dass man vorerst Vorsicht walten lassen wollte.³³³ 1553 wurde das Haller Landkapitel reaktiviert,³³⁴ 1554 schließlich die Haller Kapitelordnung wieder in Kraft gesetzt.³³⁵ Nachdem die evangelische Seite mit dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 religionspolitisch gestärkt worden war, wagte auch Hall einen Schritt zurück in Richtung reformatorischer Lehre. Im Frühjahr 1557 wurde der katholische Pfarrer Leonhard Werner entlassen und durch den Reformationsanhänger Jakob Gräter ersetzt.³³⁶ Nachdem am 13. Januar 1559 das politische Machtverhältnis im Haller Rat erneut zugunsten der

³²⁶ Vgl. J.M. Estes, *Magistrate*, S. 13; A. Maisch, *Krise*, S. 93; K. Ulshöfer, *Haller Prediger*, S. 93.

³²⁷ Widman, *Chronica*, S. 315: *Haben die Hispanischen priester die mess und allten kirchence-remoni zu Hall wider angericht.*

³²⁸ Vgl. O. Haug, *Pfarrerschaft*, S. 362 und S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 34.

³²⁹ Vgl. M. Brecht, *Brenz*, S. 41 sowie O. Haug, *Pfarrerschaft*, S. 366, 368. – Zum künftigen Wirkungskreis Isenmanns als Prediger von Urach, Pfarrer in Tübingen und Generalsuperintendent für den südwestlichen Schwarzwald vgl. G. Wunder, *Lebensläufe*, S. 121–123.

³³⁰ Widman, *Chronica*, S. 337: *Eodem anno [sc. 1549] ist der merer thail der, so dz interim hetten angenommen, wider in die Lutterey gefallen.* – Vgl. zudem J. Gmelin, *Reformations-Jahrhundert*, S. 43.

³³¹ Vgl. S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 34.

³³² J. Gmelin, *Reformations-Jahrhundert*, S. 49.

³³³ Vgl. dazu J. Gmelin, *Reformations-Jahrhundert*, S. 43, 49. – Zur Zusammensetzung des Rates vgl. J. Gmelin, *Reformations-Jahrhundert*, S. 51–54.

³³⁴ Vgl. die *Statuta Capituli* von 1553 (abgedruckt in S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 197–200).

³³⁵ Vgl. J. Gmelin, *Reformations-Jahrhundert*, S. 56f.

³³⁶ Vgl. O. Haug, *Pfarrerschaft*, S. 362; S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 34; J. Gmelin, *Reformations-Jahrhundert*, S. 59.

evangelischen Seite verschoben worden war,³³⁷ wurde am 7. Juli 1559 der Hasenrat endgültig entmachtet und die Haller Kirchenordnung von 1543 reinstalled.³³⁸ Die Interimspfarrrer wurden entlassen,³³⁹ die Interimsordnung war damit auch in Hall obsolet geworden, die reformatorische Bewegung in Hall hatte sich endgültig durchgesetzt.

Resümee

37 Jahre – von Brenz' Berufung nach Hall 1522 bis zur Wiedereinführung der Haller Kirchenordnung von 1543 im Jahr 1559 – dauerte es, bis sich in Hall die Reformation endgültig durchsetzte. 26 Jahre davon nahm Johannes Brenz diese Aufgabe als Haller Prediger wahr, ehe er 1548 im Zuge des Interims Hall für immer verlassen musste. Nachdem Brenz aus Hall geflohen war, gelangte er schließlich in die Dienste Herzog Christophs von Württemberg,³⁴⁰ nachdem Herzog Ulrich von Württemberg am 6. November 1550 gestorben war.³⁴¹ Dort forcierte Brenz die Reformation des Herzogtums, die er im Jahr 1559 mit der Großen Württembergischen Kirchenordnung³⁴² abschließen konnte.³⁴³ Johannes Brenz starb am

³³⁷ Vgl. dazu J. Gmelin, *Reformations-Jahrhundert*, S. 61f.

³³⁸ Vgl. S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 34; A. Maisch, *Krise*, S. 96; J. Gmelin, *Reformations-Jahrhundert*, S. 66f.

³³⁹ Vgl. A. Maisch, *Krise*, S. 96.

³⁴⁰ Brenz durchlebte regelrecht eine Odyssee. Er hielt sich dabei zwischenzeitlich in Hohenwittlingen, Mömpelgard, Basel, Stuttgart, Hornberg, Urach, Mägerkingen, Sindelfingen, Ehningen, Straßburg und Tübingen auf (vgl. F. Berner, *Brenz*, S. 104f.; G. Schäfer, *Brenz*, S. 184; C. Weismann, *Brenz*, S. 71; F.W. Kantzenbach, *Brenz*, S. 84–86; M. Brecht, *Brenz*, S. 42–44). – Im Oktober 1548 lernte Brenz in Basel Herzog Christoph kennen (vgl. C. Weismann, *Zeittafel*, S. 202).

³⁴¹ Vgl. F. Berner, *Brenz*, S. 105.

³⁴² Vgl. dazu die knappe Darstellung bei H. Ehmer, *Der christliche Staat*, in: *Johannes Brenz 1499–1570. Prediger – Reformator – Politiker*, ed. I. Fehle, Schwäbisch Hall 1999, S. 142–159, hier S. 148–150.

³⁴³ Zur Tätigkeit Brenz' in Württemberg vgl. H. Ehmer, *Stiftspropst in Stuttgart*, in: *Johannes Brenz 1499–1570. Prediger – Reformator – Politiker*, ed. I. Fehle, Schwäbisch Hall 1999, S. 120–141; H.-M. Maurer, *Die Reformation im Herzogtum Württemberg*, in: *Johannes Brenz und die Reformation in Württemberg*, ed. H.-M. Maurer, K. Ulshöfer, Stuttgart, Aalen 1974, S. 95–214; M. Brecht, *Johannes Brenz: Stiftspropst, Prediger, Reformator Württembergs und Rat Herzog Christophs*, in: *Reformationsgeschichte Württembergs in Porträts*, ed. S. Hermle, Holzgerlingen 1999, S. 321–341.

11. September 1570.³⁴⁴ Ihm ist es vor allem zu verdanken, „dass die Reformation in Schwäbisch Hall nicht tumultuarisch, auch nicht auf obrigkeitlichen Druck, sondern besonnen und nach intensiver Überzeugungsarbeit eingeführt wurde“³⁴⁵.

Brenz war in seiner Haller Zeit nicht nur der führende Theologe, sondern auch ein wichtiger politischer Berater des Haller Rates; er nahm nicht nur Stellung zu Themen wie dem Bauernkrieg oder dem Interim, sondern äußerte sich auch zu den sogenannten Türkenkriegen³⁴⁶ und den ‚Wiedertäufern‘³⁴⁷. Wenn man sich den Haller Rat in der Zeit der Reformation anschaut, muss man feststellen, dass er eine zwiespältige politische Position einnahm: einerseits unterstützte er nach innen die Reformation, wohl auch, um die Bevölkerung nicht in Aufruhr zu versetzen. Andererseits fand sich der Rat in entscheidenden reichspolitischen Phasen auf Seiten des katholischen Kaisers wieder, so zum Beispiel 1529, als er die Speyrer Protestation nicht unterschrieb oder ein Jahr später, als man sich nicht der *Confessio Augustana* anschloss. Julius Gmelin, der große Haller Historiker des 19. Jahrhunderts, sieht im Haller Rat in der Zeit nach dem Passauer Vertrag 1552, als dieser die Interimsordnung aufrechterhielt, sogar das „retardierend[e] Element“³⁴⁸ schlechthin bezüglich der Etablierung der Reformation. Diese politische Unentschlossenheit kann jedoch kaum verwundern, wenn man bedenkt, dass es sich bei Hall um eine Reichsstadt handelte, deren oberster Stadtherr eben jener Kaiser war.

Zur Frage der Nachhaltigkeit der reformatorischen Lehre in Hall Ende des 16. Jahrhunderts und im Verlauf des 17. Jahrhunderts sei festzustellen, dass sich die reformatorische Lehre endgültig etablieren konnte und im Laufe der Generationen auch ein Teil des kollektiven kulturellen wie politischen Gedächtnisses der Reichsstadt wurde.³⁴⁹

³⁴⁴ Vgl. C. Weismann, *Zeittafel*, S. 207.

³⁴⁵ E. Volk, *Brenz*, S. 31.

³⁴⁶ Vgl. dazu S. Raeder, *Johannes Brenz und die Islamfrage*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 2000, vol. 100, S. 345–367.

³⁴⁷ Siehe dazu G. Lenckner, *Täufer im Gebiet der Reichsstadt Schwäbisch Hall*, „Württembergisch Franken“ 1964, vol. 38, S. 16–28 und die sehr ausführliche Darstellung bei G. Seebaß, *An sint persequendi? Die Stellung des Johannes Brenz zur Verfolgung und Bestrafung der Täufer*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 1970, vol. 70, S. 40–99. – Siehe hierzu jetzt insbesondere B. Hummel, *Täufer in schwäbischen Reichsstädten. Der Umgang mit religiösen Devianten im 16. Jahrhundert*, Ostfildern 2025.

³⁴⁸ J. Gmelin, *Reformations-Jahrhundert*, S. 43.

³⁴⁹ Siehe hierzu: S. Arend, *Kirchenordnungen*, S. 35f. sowie A. Maisch, „Bürgerlich Policey“.

BIBLIOGRAPHIE (BIBLIOGRAPHY)

Primärquellen

- Die evangelischen Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts*, vol. XVII/1: *Baden–Württemberg III*, ed. S. Arend, Tübingen 2007, S. 19–218.
- Die Matrikel der Universität Heidelberg, Erster Theil von 1386 bis 1553*, ed. G. Toepke, Heidelberg 1884 (ND Nendeln 1976).
- Eustachy Trepka, *Catechismus || To iest/ zupełna nauka || Chrześcijańska/ przez IANA BREN=||CIVSZA/ z pisma Prorockiego i Apostol=||skiego zniesiona/ który mozesz do-brze małą Biblią || nazwać ... ||*, Królewiec (Königsberg) 1556 [VD16 B 7666], Dolno-śląska Biblioteka Cyfrowa, XVI.Qu.3191.
- Georg Widman, *Chronica undt histori*, in: *Württembergische Geschichtsquellen*, vol. 6, ed. Ch. Kolb, Stuttgart 1904.
- Johannes Brenz, *Frühschriften, Teil 1*, ed. M. Brecht u.a., Tübingen 1970.
- Johannes Brenz, *Frühschriften, Teil 2*, ed. M. Brecht u.a., Tübingen 1974.
- Johannes Brenz, *Von Milderung der Fürsten gegen die aufrührischen Bauern*, ed. G. Bossert, in: *Flugschriften aus den ersten Jahren der Reformation, III. Band, 4. Heft*, ed. O. Clemen, Leipzig 1909, S. 147–183.
- Johann Herolt, *Chronica zeit. unnd jarbuch vonn der statt Hall ursprung und was sich darinnen verlossen unnd wasz fur schlösser umb Hall gestanden*, in: *Württembergische Geschichtsquellen*, vol. 1, ed. Ch. Kolb, Stuttgart 1894.
- Wunder G., *Die Bürgerschaft der Reichsstadt Hall von 1395–1600*, Stuttgart–Köln 1956.

Sekundärliteratur

- Berner F., *Der Reformator Wirtembergs Johannes Brenz (1499–1570)*, in: *Baden–Württembergische Portraits*, vol. 1: *Gestalten aus tausend Jahren. 800–1800*, ed. F. Berner, Stuttgart 1985, S. 101–106.
- Bossert G., *Zur Brenzbiographie*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 1906, vol. 10, S. 97–116.
- Brady T.A., *Johannes Brenz und Kaiser Karl V. Eine neue Quelle zur kaiserlichen Besetzung von Schwäbisch Hall im Schmalkaldischen Krieg (Dezember 1546)*, „Württembergisch Franken“ 1982, vol. 66, S. 229–232.
- Brecht M., *Anfänge reformatorischer Kirchenordnung und Sittenzucht bei Johannes Brenz*, „Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Kanonistische Abteilung“ 1969, vol. 55, S. 322–347.
- Brecht M., *Brentii Ecclesia. Der Prediger von Schwäbisch Hall und seine Kirche*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 2000, vol. 100, S. 215–240.
- Brecht M., *Brenz als Zeitgenosse. Die Reformationsepoche im Spiegel seiner Schriftauslegungen*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 1970, vol. 70, S. 5–39.

- Brecht M., *Brenz und die Mitreformatoren*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 2000, vol. 100, S. 133–142.
- Brecht M., *Johannes Brenz. Neugestalter von Kirche, Staat und Gesellschaft*, Stuttgart 1971.
- Brecht M., *Johannes Brenz: Stiftspropst, Prediger, Reformator Württembergs und Rat Herzog Christophs*, in: *Reformationsgeschichte Württembergs in Porträts*, ed. S. Hermle, Holzgerlingen 1999, S. 321–341.
- Byrd G.B., *The Schwäbisch Hall City Council 1500–1530. Municipal Politics on the Eve of the Reformation*, Diss. phil. Ohio State University 1972 (Faksimile Michigan, London 1980).
- Buder W., *Johannes Brenz und die Reichsstadt Schwäbisch Hall in der Reformationszeit*, in: *Schwäbisch Hall. Ein Buch aus der Heimat. Zeitbilder von Einst und Jetzt*, ed. W. Hommel, Schwäbisch Hall 1937, S. 191–216.
- Buder W., *Zwei unbekannte Bedenken von Johannes Brenz an Herzog Ulrich und Herzog Christoph über das Interim*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 1928, vol. 32, S. 10–37.
- Bühler B., *Geschichte der Franziskaner in der Reichsstadt Hall*, „Württembergisch Franken“ 1984, vol. 68, S. 23–62.
- Ehmer H., *Der christliche Staat*, in: *Johannes Brenz 1499–1570. Prediger – Reformator – Politiker*, ed. I. Fehle, Schwäbisch Hall 1999, S. 142–159.
- Ehmer H., *Herkunft und Ausbildung*, in: *Johannes Brenz 1499–1570. Prediger – Reformator – Politiker*, ed. I. Fehle, Schwäbisch Hall 1999, S. 36–43.
- Ehmer H., *Johannes Brenz als Reformator der Schule*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 2000, vol. 100, 241–264.
- Ehmer H., *Stiftspropst in Stuttgart*, in: *Johannes Brenz 1499–1570. Prediger – Reformator – Politiker*, ed. I. Fehle, Schwäbisch Hall 1999, S. 120–141.
- Estes J.M., *Christian Magistrate and State Church. The Reforming Career of Johannes Brenz*, Toronto u.a. 1982.
- Estes J.M., *Johannes Brenz and the Problem of Ecclesiastical Discipline*, „Church History“ 1972, vol. 41, S. 464–479.
- Fausel H., *Luthers Urteil über Brenz in den Tischreden*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 1965, vol. 65, S. 69–74.
- German W., *Chronik von Schwäbisch Hall und Umgebung. Von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart*, Schwäbisch Hall 1901.
- Gmelin J., *Hall in der Reformationszeit. Hall unter Brenz und Brenz in Hall*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 1899, vol. 3, S. 90–127.
- Gmelin J., *Hall im Reformations-Jahrhundert*, „Württembergisch Franken“ 1900, vol. 7, S. 1–69.
- Gmelin J., *Hällische Geschichte. Geschichte der Reichsstadt Hall und ihres Gebietes, nebst einem Überblick über die Nachbargebiete*, Schwäbisch Hall 1896.
- Günther R., *Zur kirchlichen und theologischen Charakteristik des Johannes Brenz*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 1899, vol. 3, S. 65–89, 145–160.

- Hartmann J., *Johannes Brenz. Leben und ausgewählte Schriften*, Elberfeld 1862.
- Hartmann J., Jäger K., *Johann Brenz. Nach gedruckten und ungedruckten Quellen, Erster Band*, Hamburg 1840.
- Hartmann J., Jäger K., *Johann Brenz. Nach gedruckten und ungedruckten Quellen, Zweiter Band*, Hamburg 1842.
- Haug O., *Die evangelische Pfarrerschaft der Reichsstadt Schwäbisch Hall in Stadt und Land*, „Württembergisch Franken“ 1974, vol. 58, S. 359–373.
- Haug O., *Johannes Brenz in Hall. Aus einer Rede in der Michaelskirche zu seinem Gedächtnis*, „Der Haalquell. Blätter für Heimatkunde des Haller Landes“ 15.11.1970, vol. 22/15, S. 59–60.
- Heming C.P., *Protestants and the Cult of the Saints in German-speaking Europe, 1517–1531*, Kirksville 2003.
- Hummel B., *Täufer in schwäbischen Reichsstädten. Der Umgang mit religiösen Devianten im 16. Jahrhundert*, Ostfildern 2025.
- Jung M.H., *Abendmahlsstreit. Brenz und Oekolampad*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 2000, vol. 100, S. 143–161.
- Kantzenbach F.W., *Der junge Johannes Brenz bis zu seiner Berufung nach Hall im Jahre 1522*, „Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte“ 1963, vol. 32, S. 53–73.
- Kantzenbach F.W., *Johannes Brenz. Der Prediger von Schwäbisch Hall und Reformator in Württemberg*, „Württembergisch Franken“ 1962, vol. 46, S. 63–99.
- Kantzenbach F.W., *Johannes Brenz und der Kampf um das Abendmahl*, „Theologische Literaturzeitung“ 1964, vol. 89, Sp. 561–580.
- Kantzenbach F.W., *Theologie und Gemeinde bei Johannes Brenz, dem Prediger von Hall. Sein erstes Wirken für die kirchliche Neuordnung der Reichsstadt von 1522 bis ca. 1526*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 1965, vol. 65, S. 3–38.
- Kolb C., *Des Haller Chronisten Georg Widman Leben*, „Württembergisch Franken“ 1897, vol. 6, S. 21–43.
- König H.-J., *Die Freundschaft zwischen Johannes Brenz und dem Crailsheimer Pfarrer Adam Weiß*, „Württembergisch Franken“ 1971, vol. 55, S. 84–94.
- Köpf U., *Johannes Brenz in Tübingen oder: Wie reformiert man eine Universität?*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 2000, vol. 100, S. 282–296.
- Kowalski W., *„Verily, This Is the Sheepfold of that Good Shepherd”: The Idea of the „True“ Church in Sixteenth-Century Polish Catechisms*, „Odrodzenie i Reformacja w Polsce“ 2016, vol. 60, S. 5–47.
- Krüger E., *Die Klosterkirche St. Jakob zu Schwäbisch Hall*, „Württembergisch Franken“ 1951–1952, vol. 26–27, S. 233–258.
- Lenckner G., *Täufer im Gebiet der Reichsstadt Schwäbisch Hall*, „Württembergisch Franken“ 1964, vol. 38, S. 16–28.
- Litz G., *Die reformatorische Bilderfrage in den schwäbischen Reichsstädten*, Tübingen 2007.
- Maisch A., *„Bürgerlich Policey“ und „christlich Kirch“. Kirchen- und Schulordnungen der Reichsstadt Schwäbisch Hall*, „Württembergisch Franken“ 1996, vol. 80, S. 175–199.

- Maisch A., *Der Prediger von Hall*, in: *Johannes Brenz 1499–1570. Prediger – Reformator – Politiker*, ed. I. Fehle, Schwäbisch Hall 1999, S. 44–59.
- Maisch A., *Die Ordnung der evangelischen Kirche in Hall*, in: *Johannes Brenz 1499–1570. Prediger – Reformator – Politiker*, ed. I. Fehle, Schwäbisch Hall 1999, S. 60–85.
- Maurer H.-M., *Die Reformation im Herzogtum Württemberg*, in: *Johannes Brenz und die Reformation in Württemberg*, ed. H.-M. Maurer, K. Ulshöfer, Stuttgart–Aalen 1974, S. 95–214.
- Maurer J., *Prediger im Bauernkrieg*, Stuttgart 1979.
- Mayer O., *M. Johannes Schmidlin, der Lehrer von Johannes Brenz in Vaihingen*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 1899, vol. 3, S. 176–180.
- Raeder S., *Johannes Brenz und die Islamfrage*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 2000, vol. 100, S. 345–367.
- Rückert H., *Johannes Brenz*, in: *Vorträge und Aufsätze zur historischen Theologie*, ed. H. Rückert, Tübingen 1972, S. 223–238.
- Schäfer G., *Johannes Brenz. Reformator, Theologe, Humanist*, „Württembergisch Franken“ 1981, vol. 65, S. 177–193.
- Schaich-Klose W., *Die Rechtsordnung bei Johannes Brenz*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 1970, vol. 70, S. 100–117.
- Seebaß G., *An sint persequendi? Die Stellung des Johannes Brenz zur Verfolgung und Bestrafung der Täufer*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 1970, vol. 70, S. 40–99.
- Ulshöfer K., *Die evangelische Politik der Reichsstadt Hall vom Augsburger Reichstag 1530 bis zum Eintritt der Stadt in den Schmalkaldischen Bund*, „Württembergisch Franken“ 1971, vol. 55, S. 67–83.
- Ulshöfer K., *Der Haller Prediger und die Anfänge der Reformation*, in: *Johannes Brenz und die Reformation in Württemberg*, ed. H.-M. Maurer, K. Ulshöfer, Stuttgart, Aalen 1974, S. 11–94.
- Volk E., *Johannes Brenz. Zeuge biblisch-evangelischer Wahrheit und Reformator im südlichen Deutschland*, Nürnberg 2010.
- Weismann C., *Brenz und seine Katechismen*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 2000, vol. 100, S. 123–132.
- Weismann C., *Die Katechismen des Johannes Brenz, Band 1. Die Entstehungs-, Text- und Wirkungsgeschichte*, Berlin–New York 1990.
- Weismann C., *Eine unbekannte Gottesdienstordnung von Johannes Brenz aus dem Jahre 1535*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 1988, vol. 88, S. 7–21.
- Weismann C., *Johannes Brenz und die Reformation in Schwäbisch Hall*, in: *Reformationsgeschichte Württembergs in Porträts*, ed. S. Hermle, Holzgerlingen 1999, S. 51–71.
- Weismann C., *Zeittafel zum Leben von Brenz*, in: *Johannes Brenz 1499–1570. Prediger – Reformator – Politiker*, ed. I. Fehle, Schwäbisch Hall 1999, S. 196–207.
- Wolgast E., *Die Stellung von Johannes Brenz zu Bauernkrieg und Widerstandsrecht*, „Blätter für württembergische Kirchengeschichte“ 2000, vol. 100, S. 297–326.

- Wunder G., *Der Haller Rat und Johannes Brenz 1522–1530*, „Württembergisch Franken“ 1971, vol. 55, S. 56–66.
- Wunder G., *Die Haller Ratsverstörung von 1509 bis 1512*, „Württembergisch Franken“ 1955, vol. 30, S. 57–68.
- Wunder G., *Georg Widmann, 1486–1560, und Johann Herolt, 1490–1562, Pfarrer und Chronisten*, in: *Lebensläufe. Bauer, Bürger, Edelman, Bd. 2*, ed. G. Wunder, Sigmaringen 1988, S. 100–111.
- Zeeden E.W., *Die Entstehung der Konfessionen. Grundlagen und Formen der Konfessionsbildung im Zeitalter der Glaubenskämpfe*, München, Wien 1965.
- Zeeden E.W., *Grundlagen und Wege der Konfessionsbildung in Deutschland im Zeitalter der Glaubenskämpfe*, „Historische Zeitschrift“ 1958, vol. 185, S. 249–299.
- Zeeden E.W., *Katholische Überlieferungen in den lutherischen Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts*, Münster 1959.

Über den Autor:

Daniel Pfitzer M.A. – historian, currently a graduate student at the Institute of Modern History, Eberhard Karls University Tübingen; Bachelor's degree in History and Law; Master's degree in History (focus: Medieval and Early Modern History).

Research interests: reformation and confessional history, history of the Early Modern imperial church, history of Early Modern governance, history of the Jesuit order, Southwest German regional history.

e-mail: daniel.pfitzer@uni-tuebingen.de